

15 JAHRE

BREMER RAT FÜR INTEGRATION



**Bremer Rat
für Integration**

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

GRUSSWORT

Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport



Freie
Hansestadt
Bremen

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Aktive im Bremer Rat für Integration, liebe Leser
und Leserinnen,*

*heute können wir auf mehr als 15 Jahre »Bremer Rat
für Integration« (BRI) zurückblicken: Am 16. Dezem-
ber 2004 hat die staatliche Deputation für Soziales,
Jugend, Senioren und Ausländerintegration die Bil-
dung eines »Bremer Rates für Integration« beschlos-
sen, der sich am 19. Januar 2005 konstituierte. Hier
arbeiten 32 ehrenamtliche Mitglieder und ihre Stell-
vertretenden aus zahlreichen Institutionen oder Grup-
pen Bremens und Bremerhavens zusammen. Sie ha-
ben sich zur Aufgabe gesetzt, den unterschiedlichen
Anliegen von Zugewanderten Gehör zu verschaffen
und die vielfältige Einwanderungsgesellschaft im
Land Bremen mitzugestalten.*

*Der BRI hat sich über 15 Jahre hinweg zu einem ak-
tiven »Player« der bremischen Integrationspolitik ent-
wickelt und hat deutlich zur Weiterentwicklung der
Integrationspolitik im Lande Bremen beigetragen.
Das zeigt dieser Bericht eindrücklich.*

 **Anja Stahmann – Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport der
Freien Hansestadt Bremen**



*Dabei ist dem BRI gerade in den letzten Jahren ge-
lungen, die öffentliche Diskussion rund um Zuwan-
derung und Integration zu fördern: Eine Vielzahl von
Veranstaltungen zu aktuellen, auch brisanten Themen
gehen auf seine Initiative zurück. Mit großem Engage-
ment hat der Rat gesellschaftspolitische Höhepunkte
wie die jährliche Integrationswoche und den »Tag der
Integration« maßgeblich geprägt. Nicht vergessen
werden darf die erfolgreiche Einbürgerungsinitiative,
in der Einbürgerungslotsinnen und -lotsen mit un-
terschiedlicher Migrationsgeschichte aktiv sind.*

*Das gut vernetzte Gremium hat darüber hinaus einen
erheblichen Anteil an den Integrationskonzepten des
Senats, wie dem »Entwicklungsplan Partizipation und
Integration – Beteiligung fördern – Gemeinsamkei-
ten und Vielfalt stärken« (2012) oder dem »Rahmen-
konzept für gesellschaftliche Teilhabe und Diversity«
(noch im Beschlussverfahren). Beide Konzepte hätten
ohne die konstruktive Begleitung des BRI ein deutlich
anderes Aussehen.*

*Der Einzug des BRI in das Haus der Bremischen Bürg-
erschaft im Jahr 2012 neben dem EuropaPunkt freute
mich sehr. Denn damit verfügt der BRI über zentral
gelegene Räumlichkeiten. Die gute Arbeit des BRI
konnte mein Ressort zudem durch die Einrichtung
einer Geschäftsstelle absichern.*

*Die Amtszeit dieses Rates beträgt jeweils vier Jahre.
Der aktuelle Rat konstituierte sich am 13.09.2017;
seine Amtszeit endet 2021.*

*Der BRI hat – nicht nur in den letzten vier Jahren –
konstruktive und kritische Impulse an Politik und
Verwaltung gegeben sowie öffentliche Diskussionen
engagiert begleitet. Hierfür möchte ich mich bei al-
len Aktiven herzlich bedanken. Mein Dank gilt insbe-
sondere der langjährigen Vorsitzenden, Frau Libuše
Černá, die die Arbeit des BRI nachhaltig geprägt hat.
Ich wünsche dem »Rat für Integration« und dem Land
Bremen, dass der BRI auch weiterhin seine wichtige
Begleitungs- und Beratungsfunktion zwischen ge-
sellschaftlichen Gruppen, Politik und Verwaltung
wahrnehmen kann.*

Mit herzlichen Grüßen,

Anja Stahmann

VORWORT

Vor bald zwölf Jahren, als ich zur Vorsitzenden des BRI gewählt wurde, schrieb ich für die neugestaltete Homepage einen kurzen programmatischen Text. Im Laufe der Zeit habe ich immer wieder reingeschaut, wollte das eine oder das andere ändern. Doch ich fand, dass der Beitrag immer noch ziemlich aktuell war und ist. Nur die Zahlen sind heute höher. So zählt zurzeit nicht mehr ein Viertel der Menschen, die in Bremen leben, zu den so genannten Menschen mit Migrationshintergrund, 2019 waren es laut Statistischem Landesamt 37% der Bremischen Bevölkerung. Damals schrieb ich: »Integrare heißt ursprünglich erneuern, deswegen kann die Integration keine Einbahnstraße sein. Sie kann nur gelingen, wenn wir uns ehrlich begegnen, wenn wir unsere Gegenwart und unsere Zukunft gemeinsam gestalten.« Eins wird in diesem Statement von 2009 deutlich: Schon damals setzten wir uns kritisch mit dem Begriff »Integration« auseinander. Wir wurden nicht müde, bei jeder Gelegenheit zu betonen, dass Integration keine Einbahnstraße sei. Es war eher eine recht leise Mahnung.



 **15 Jahre BRI: Engagement für Vielstimmigkeit, Partizipation und Chancengleichheit**

Denn die »Integrationsfähigkeit« wurde und wird bis heute ziemlich einseitig geprüft und dementsprechend nur von der einen Seite eingefordert. Konsequenterweise lehnt deswegen Max Czollek diesen Terminus in seinem Buch »Desintegriert euch!« ab. Die Wissenschaftlerin Naika Foroutan betont hingegen, dass der

*And so we lift our gazes not to what stands between us
but what stands before us*

Amanda Gorman

Begriff Integration ein allgemein menschliches Bedürfnis widerspiegelt. »Jeder Mensch hat Bedarf an Integration«, so die Leiterin des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung. Jeder Mensch, der irgendwo neu erscheine, möchte sich eingliedern, dazu gehören, beteiligt sein. Doch spätestens bei der Möglichkeit der Beteiligung gehört evident auch die andere Seite dazu. Die aufnehmende Gesellschaft. Deutschland hat Jahre verpasst, indem auf der politischen Ebene die Tatsache, dass wir in einer Einwanderungsgesellschaft leben, ignoriert, ja negiert wurde. Wir sind eine Gesellschaft der Vielen, mit allen Herausforderungen, die dieses Leben mit sich bringt. Nur zögerlich kommen entsprechende Handlungen voran.

Im Integrationsmonitoring der Länder aus dem Jahre 2019 wird der Grund für die Integrationsgrenzen vage angedeutet: »Da Integration auch von der Offenheit der Gesellschaft und den Zugangschancen zu den Institutionen abhängt.« Kein Wunder also, als Anfang 2021 die in Berlin angestoßene Debatte um die so genannte »Migrant*innenquote« in öffentlichen Ämtern jäh vom politischen Tisch gewischt worden ist, noch bevor sie überhaupt in Gang kommen konnte. Obwohl es doch statistisch belegte Tatsache ist, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu ihrem Anteil in der Bevölkerung im öffentlichen Dienst durchweg unterrepräsentiert sind, dass deren Anteil zwischen 2015 und 2017 gerade um 0,9 Prozentpunkte gestiegen ist und 2019 bundesweit 10,7 % betrug.

Rassismus, Antisemitismus wurden Jahre lang nicht adäquat zur Kenntnis genommen. Walter Lübke war nicht das erste Opfer. Halle und Hanau nicht die ersten Orte der Gewalt. Sie sind nicht zuletzt Folgen von behördlicher Untätigkeit. Es ist doch schließlich eine genuine Aufgabe einer pluralistischen Demokratie, dafür zu sorgen, dass wir alle hier im Frieden zusammenleben können. Ist es zuviel verlangt, wenn man in einem Land leben möchte, wo niemand Angst haben muss?

Nur sehr unzureichend wird die historische Entwicklung, welche die europäische, die deutsche Ge-

sellschaft grundsätzlich verändert, mit dem Begriff Integration verknüpft. Was heißt es heute? Welche Herausforderung birgt dieses blasse, bürokratische, blutleere Wort? Aus meiner Sicht ist und bleibt das Thema »Integration«, oder besser formuliert »der gesellschaftliche Zusammenhalt«, ein zentraler Punkt in der Gestaltung unseres Lebens, der Grund, auf dem die politischen, sozialen, gesellschaftlichen Kräfte entfaltet werden. Wobei es schon lange nicht mehr um die Frage geht, wie integriert man eine kleine Gruppe von Neuankommenden in ein bestehendes monolithisches System. Denn die oft heraufbeschworene monokulturelle Mehrheitsgesellschaft, falls es sie denn überhaupt jemals gab, ist gerade im Begriff zu verschwinden. Migration gab es in Europa schon immer: die Hugenotten, die polnischen Gruben- und Stahlarbeiter, die Vertriebenen, die politisch Verfolgten aus Griechenland, aus Chile, die Gastarbeiter*innen aus Italien, Portugal, aus der Türkei, die Vertragsarbeiter*innen aus Vietnam, die Kriegsgeflüchteten aus dem zerfallenen Jugoslawien.

In vielen europäischen Städten, z.B. London oder Amsterdam, ist die autochthone Mehrheitsgesellschaft nicht mehr existent. Der Anteil der Migrant*innen liegt dort heute bei über 50 %. Auch in Deutschland ist diese Entwicklung nicht zu übersehen. In Frankfurt am Main zählen die Statistiker 49 % Migrant*innen zu der urbanen Population.

Die Frage der Identität stellt sich in der öffentlichen Debatte heute ganz anders als noch vor wenigen Jahren. Wissenschaftler sprechen von der »Generation Mix«, die in den europäischen Ländern heranwächst. Junge Menschen können offensichtlich verschiedene Facetten sehr gut vereinbaren. So schrieb eine meiner Studierenden: »Ich kam in Deutschland zur Welt. Als Baby ging ich nach Polen und mit elf Jahren zog ich mit meiner Mutter wieder nach Deutschland zurück. Ich liebe die polnische Küche. Doch ich bin durch und durch deutsch. Wer soll also meine Identität bestimmen? Staatlich-bürokratisch gesehen bin ich Deutsche und Polin. Doch wenn man mich fragen würde, wer oder was ich bin, wüsste ich keine direkte Antwort.«

Um dieses Phänomen zu fassen, wird seit fünfzehn Jahren die Bezeichnung »Person mit Migrationshintergrund« verwendet. Sie ist statistisch relevant. Nach der jüngsten Änderung der vom Statistischen Bundesamt im Mikrozensus verwendeten Definition



 **Langjährige Vorsitzende des Bremer Rates für Integration Libuše Černá**

hat eine Person einen Migrationshintergrund, »wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.«

Ich zitiere aus dem Integrationsmonitoring der Länder Bericht 2019 (Berichtsjahre 2015–2017): »Einen Migrationshintergrund haben nach der Definition des Zensus 2011 jene Personen, die 1. Ausländer/-innen sind; oder 2. im Ausland geboren und nach dem 31.12.1955 nach Deutschland zugewandert sind; oder 3. einen im Ausland geborenen und nach dem 31.12.1955 nach Deutschland zugewanderten Elternteil haben. Bundesweit betrug der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 22,5 % an der Gesamtbevölkerung. Mehr als jede fünfte Person in Deutschland hat damit einen Migrationshintergrund. In einigen Bundesländern wie Bremen, Baden-Württemberg, Hessen, Hamburg und Berlin liegt er bei fast einem Drittel, während die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den ostdeutschen Bundesländern anteilig überall unter 8 % liegt. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist im Durchschnitt deutlich jünger als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.«

Diese Definition ist eine sogenannte abgeleitete Variable. Sie dokumentiert die Entwicklung der deutschen Gesellschaft, sie dient als Instrument der Indikatorenberechnung. Auch wenn in anderen Analysen und Fachstatistiken Begriffe wie Migrant, Migrantin abweichend definiert werden, bleibt unbestritten: Die Bevölkerung in Deutschland ist durch Zuwanderung geprägt. Um dies zu belegen, braucht man eben bestimmte Begriffe.

Und dennoch, die Sprache ist nicht wertneutral.

Bezeichnungen wie: Zuwander*in, Migrant*in, Einwander*in haben sich die damit kategorisierten Menschen nicht selbst ausgesucht, vermutlich werden sie sich selbst nicht so beschreiben. Dies gilt selbstverständlich auch für das neueste Etikett »Einwanderer und deren (direkte) Nachkommen«, das eine von der Bundesregierung einberufene Fachkommission nach zweijähriger Arbeit vor Kurzem vorgeschlagen hat. All diese Definitionen sind fremdbestimmt. Und Ikonisierung durch Fremdbestimmung ist immer interessengeleitet. Dabei sind neun Millionen der sogenannten Menschen mit Migrationshintergrund deutsche Staatsangehörige. Entweder sie haben die deutsche Staatsbürgerschaft willentlich angenommen oder sie wurden hier geboren und sind damit automatisch Deutsche. Sie fühlen sich zugehörig, sie sind von hier. Sie machen mehr als 10 % der Landesbevölkerung aus. Dazu leben in diesem Staat seit Jahrhunderten Sinti, Roma, Schwarze Deutsche, die formal selbstverständlich auch Deutsche sind. Sie alle werden durch die Sprache, durch verschiedene Bezeichnungen ausgegrenzt.

»**Deutschsein wird noch immer** mit einer weißen Hautfarbe verbunden und ausschließlich auf das Äußere reduziert. Dass es zwischenzeitlich Millionen von Menschen gibt, denen man ihr Deutschsein zwar nicht ansieht, eben weil sie nicht deutsch aussehen, die sich aber der deutschen Kultur nicht nur verbunden, sondern zugehörig fühlen, ist im Innersten vieler Menschen, die sich als biodeutsch verstehen, bei aller Weltoffenheit, noch immer nicht restlos angekommen«, schreibt Florence Brokowski-Shekete in ihrem Buch »Mist. Die versteht mich doch!«

Bereits 1985 hat die US-amerikanische Wissenschaftlerin Gayatri Chakravorty Spivak, Professorin an der Columbia University in New York, die unterschiedliche Wahrnehmung von Menschengruppen untersucht, die etablierten Prozesse des Ausschlusses analysiert und den Begriff »othering« entwickelt. Da sind »wir«, »die anderen« gehören nicht dazu. Die können unterschiedlich bezeichnet werden: Zuwanderer, Einwanderer, Migrant, Mensch mit internationalem Hintergrund, sie bleiben konstant »die anderen«, die nur am Rande zuschauen, die nicht an dieser Gesellschaft partizipieren (dürfen). Das ist die heutige Realität. Dies muss geändert werden. Es geht nicht darum, Migration unsichtbar zu machen oder

zu leugnen, dass es strukturelle Angebote geben muss, die speziell auf Menschen, die Unterstützung brauchen, zugeschnitten sein müssen. Es geht darum, die individuellen Bedarfe der pluralen Gesellschaft zu erkennen, die Trennlinie aufzuheben.

Aladin El-Mafaalani beschreibt in seinem Buch

»Das Integrationsparadox«, warum er denkt, dass gerade die gelungene Integration zu mehr Konflikten führt. Er entwirft das Bild einer Tischgesellschaft, bei der diejenigen, die bisher auf dem Boden kauerten, nun auch einige der begrenzten Sitzplätze am Tisch beanspruchen. Und der Bremer Soziologe Michael Vindzio vermutet: »Es wird ungemütlich.«

Gewiss, es ist ein schwieriger Prozess mit einem – im Moment – ungewissen Ausgang. Jeder Umbruch bringt Schwierigkeiten, Herausforderungen, Paradigmenwechsel mit sich. Das wesentliche Thema ist, wie gestaltet sich, wie gestalten wir unser Zusammenleben. Werden in Zukunft nun große Minderheiten mehr oder minder friedlich nebeneinander leben oder gelingt es hier, eine echte pluralistische Demokratie zu etablieren?

Das ist nun die Aufgabe für die kommende Zeit:

Leitbilder für ein integratives Zusammenleben zu entwickeln, Narrative festzuhalten, die die Entwicklung der Gesellschaft der Vielen untermauern, Schicksale von Menschen, die dieses Land mit aufgebaut haben, zu dokumentieren, die deutsche Geschichtsschreibung endlich nicht mehr eindimensional fortzuschreiben. Wir brauchen kulturelle Grundlagen. Wie müssen neue Kriterien, zeitgemäße soziale Modelle entwickeln. Damit sich mehr Menschen zugehörig fühlen.

Es reicht nicht nur das Grundgesetz, die Staatlichkeit als Grundlage, damit wir uns alle zugehörig fühlen. Wir brauchen eine echte Öffnung, eine Vielstimmigkeit. Und da wären wir wieder bei dem Begriff »Integration« und dem »Bremer Rat für Integration«. Könnten wir auch hier über eine neue Bezeichnung nachdenken?

Wie wäre es mit einem Titel passend zum Anspruch von einer gerechten Gesellschaft? Wie wäre es mit einem neuen »Bremer Rat für Partizipation und Chancengleichheit«? – Heute beginnt die Zukunft.

Libuše Černá

Februar 2021

2005 bestand der neu
gegründete Bremer
Rat für Integration
aus den hier
gezeigten Mitgliedern



2020 besteht der BRI
aus 32 Mitgliedern und
32 Stellvertreter*innen!

GRÜNDUNGSJAHERE (2005 – 2008)

2005

BRI INTERN

Die Bremer Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration beschließt am 16. Dezember 2004 die Bildung eines »Bremer Rates für Integration« (BRI). Sie benennt 28 stimmberechtigte Mitglieder aus Wohlfahrtsverbänden, religiösen Gemeinschaften, Flüchtlingsorganisationen, den Bereichen Sport- und Jugendarbeit, Bildung und Weiterbildung, Arbeitsmarkt, Medien, Kultur, Wissenschaft und Forschung. Vier der Mitglieder werden vom Magistrat der Seestadt Bremerhaven benannt. Bei einer Wahl-Vollversammlung am 9. Dezember 2004 werden außerdem sieben Mitglieder mit Migrationshintergrund gewählt. Das Gremium arbeitet ehrenamtlich.

Am 19. Januar 2005 konstituiert sich der **Bremer Rat für Integration**. Seine Amtszeit beträgt zunächst zwei Jahre. Jeweils zum Ende der Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft (die nächste endet 2007) soll der BRI neu zusammengesetzt werden. Zum Vorsitzenden wählen die Mitglieder den evangelischen Pfarrer und Beauftragten des Kirchenaus-

schusses der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) bei der Bremischen Bürgerschaft, Jürgen Moroff. Zu seiner Stellvertreterin wird die Lehrerin Irene Baumann gewählt.

Die Arbeit des BRI wird von der Sozialsenatorin Karin Röpke und dem Referat für Zuwanderungsangelegenheiten und Integrationspolitik unterstützt, das Erhard Heintze als »Migrations- und Integrationsbeauftragter« leitet.

Der BRI bekommt für seine **Öffentlichkeitsarbeit** ein eigenes Medium: Die »MITeinander« ist die offizielle Zeitung des BRI. Viermal bis sechsmal im Jahr werden 5.000 Exemplare gedruckt und an Mitglieder des BRI, Multiplikatoren und Interessierte verteilt. Für die Redaktion gewinnt Erhard Heintze den freien Journalisten Heinrich-Peter Berndt und die freie Journalistin und Redakteurin Silke Düker. Die erste Ausgabe geht im Juli 2005 in Druck. Berichtet wird über die Arbeit des BRI sowie über Probleme und Erfolge der Integration von Menschen in Bremen und Bremerhaven. Die Zeitung soll den Dialog zwischen betroffenen Bürger*innen und der Politik unterstützen und dazu beitragen, dass sich die Multiplikator*innen kennenlernen und vernetzen können.

Die Zeitung MITeinander wendet sich als »Sprachrohr« des BRI an Multiplikator*innen und Interessierte

MITeinander
Zeitung des Bremer Rates für Integration 01/März 2007

Auf Wohnquartiere konzentrieren

Senatorin Ingelore Rosenkötter: Brauchen mehr Menschen mit erstklassiger Bildung

Wie geht es weiter mit der Integrationspolitik in Bremen? Angesichts der im Mai bevorstehenden Bürgerschaftswahl fragten wir die verantwortliche Senatorin, Ingelore Rosenkötter, wie sie die bisherige Integrationsarbeit in Bremen beurteilt und wie sie in Zukunft die Akzente setzen will.

Mitredakteur: Drei Monate stehen Sie inzwischen dem Ressort vor, haben Sie in der Integrationspolitik schon eigene neue Akzente setzen können?

Sensorin Ingelore Rosenkötter: Ich habe die bremische Integrationspolitik immer gerne begleitet und sie in meinen früheren Funktionen, soweit ich es konnte, unterstützt. Bremen hat als eines der ersten Bundesländer im Jahr 2000 und dann wieder 2003 legisla-turbezogene Integrationskonzeptionen aufgestellt und die Umsetzung der Ziele tatkräftig betrieben. Wir werden in den kommenden Wochen den Abschlussbericht für die laufende Legislaturperiode auf den Tisch legen und breit diskutieren. Ich bin sicher, dass wir vieles erreicht haben. Für die Zukunft möchte ich mit meinen Möglichkeiten wieder dazu beitragen, dass Bremen ein fortschrittliches Integrationskonzept erhält.

Mitredakteur: Kann eine forcierte Zuwanderung und Integration die demographische Entwicklung in Deutschland entschärfen?

Rosenkötter: Ob eine »forcierte Zuwanderung« das richtige Mittel ist, darüber streiten sich ja die Experten. Dass aber eine »forcierte Integration« unsere künftigen Probleme verringern wird, davon bin ich fest überzeugt. Denn je besser und je schneller sich die Neu-

Nächster Termin
Die nächste Sitzung des Bremer Rates für Integration ist am 14. März 2007 um 17 Uhr im Erdgeschoss des Siemenshochhauses.

Rosenkötter: Ganz klar, die Zuwandererkinder müssen von frühesten Kindesalters an sprachlich gefördert und schulisches unterstützt werden. Eine Abkopplung findet nur dann statt, wenn die Förderysteme die Menschen nicht erreichen. Deshalb möchte ich gerne, dass wir unseren Fokus künftig noch mehr auf die Wohnquartiere und ihre Integrationsmöglichkeiten richten.

Mitredakteur: Wie kann die Politik dazu beitragen, dass in den Köpfen und Herzen der deutschstämmigen Menschen die oft unreflektierte Ablehnung von Zuwanderern abgebaut wird?

Rosenkötter: Politik muss für eine gute Integrationspolitik und für ein gutes nachbarschaftliches Klima in der Stadt sorgen. Die Chancen in Bremen sind dafür auf jeden Fall gegeben.

Wir danken für das Gespräch.

Inhalt

Aktuell
Zwischengehäuse der Vorarbeit für einen nationalen Integrationsplan. Gespräch mit Erhard Heintze. 2
In Kairo/Egypten: Neighbor's Day. 3

Wissenswert
»Bremer Förderpreis für Integration«: Verleihung der besten Gesamtprojekte. 4/5
»Beck« bietet Migrationsfamilien Unterstützung bei der Erziehung Jugendlicher. 6
Neues Bremer Monatsmagazin »Mosaik« will Meinungen von Zuwanderern und Deutschen finden. 7
Neuer Studiengang für Zuwanderer an der Universität Oldenburg. 9
Türkisch-Europäisches Wirtschafts Forum (TEWFO) organisiert Auslandsstudien/ Fachkurse für Betriebsräte/ Hilfen für Existenzgründer. 10
Verleihung Mitglieder des Rates für Integration/LAG. Migrationsberatung hält im Härtefall »In Käse«. 11

Wir stellen vor
Interkulturelles Erdgas-Projekt in einer Lössener Grundmittelschule. 12

POLITIK

Im Rahmen des neuen Zuwanderungsgesetzes fördert der Bund erstmals eingewanderte Menschen mit **Integrationskursen**. Der BRI diskutiert über Probleme mit diesem neuen Bildungsangebot und bereitet **Stellungnahmen** vor, die an die Bremer und Berliner Politik gehen. Unter anderem fordert er, dass Möglichkeiten gefunden werden, auch »Geduldeten« Angebote zu unterbreiten.

Am 13. April 2005 formuliert der BRI einen Antrag an die Landesregierung **auf Einrichtung einer Härtefallkommission**. Die Bremer Landesregierung beschließt eine Härtefallkommission einzurichten und am 28. September 2005 gibt es eine Anhörung zu deren Etablierung. Der BRI kritisiert, dass die Koalition keine*n Vertreter*in von Flüchtlingsorganisationen in der Kommission vorsieht. Hierzu hat der BRI ein Schreiben an den Senator für Inneres, die Sozialsenatorin, die Mitglieder der Innendeputation und der Deputation für Soziales und Ausländerintegration – wie sie 2005 heißt – verfasst, in dem er gleichzeitig fordert, bei der weiteren Bearbeitung der Rechtsverordnung angehört und beteiligt zu werden.

2006

INTERN

Im zweiten Jahr seines Bestehens plant der BRI erstmals eigene Veranstaltungen. Für deren Vorbereitung bildet er auf seiner ersten Plenumsitzung des Jahres temporäre Arbeitsgruppen.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI beteiligt sich an der Gestaltung des **europäischen Nachbarschaftstages** am 31. Mai mit einem gemeinsamen Essen im Nachbarschaftshaus in Gröpelingen, das BRI-Mitglied Halime Cengiz mitorganisiert. Der BRI-Vorsitzende Jürgen Moroff nimmt an der Auftaktveranstaltung zum »European Neighbour's Day« im Institut français teil. Initiiert und organisiert wird der Tag von Paris aus. In Bremen koordiniert die Veranstaltung das Referat für Zuwandererangelegenheiten.

Am 23. Juni beteiligt sich der BRI an der interkulturellen Fahrt auf dem Passagierschiff »Oceana« mit 700 Leuten an Bord von Bremen nach Bremerhaven und zurück. Unter der Überschrift »Wir sitzen alle in einem Boot« präsentieren Menschen verschiedener Kulturen künstlerische Arbeit – von Tanz und Musik bis hin zur Lesung. Koordiniert wird die Veranstaltung »**Culture Boat**« vom Bremer Referat für Zuwandererangelegenheiten.

Der BRI lobt einen »**Bremer Förderpreis für Integration**« mit 8.000 Euro Preisgeld für stadtteil- und nachbarschaftsbezogene Projekte aus. Die Preisver-

leihung findet am 23. November in der Bremer Bürgerschaft durch den BRI-Vorsitzenden Jürgen Moroff und die im November neu eingesetzte Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter statt. Ausgezeichnet werden Halime Cengiz und Jutta Konowalczyc-Schlüter für ihr Vorantreiben des Dialogs zwischen Christen und Muslimen. Zarah Azad-Aliabadi wird für ihren Beitrag zur interkulturellen Bildung im Kindergarten ausgezeichnet und der Kulturladen Huchting für sein Kunst-Projekt »Insan – Mensch«.

■ Zwei erste Plätze für die Nachbarschaftsarbeit: Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter (li.) und der BRI-Vorsitzende Jürgen Moroff (Mi.) überreichen Zahra Azad-Aliabadi, Pastorin Jutta Konowalczyc-Schlüter und Halime Cengiz (v.l.) die Auszeichnung



■ Sorgen auf der Schiffspartie für kurdische Folklore: die Bremer Volkstanzgruppe »Sarya«



2007

INTERN

Der BRI diskutiert auf seiner ersten Sitzung des Jahres, wie er sich langfristig aufstellen will. Die Deputation für Soziales und Ausländerintegration folgt zwei Vorschlägen des BRI:

Im Oktober 2007 wird die **Amtszeit des BRI um zwei Jahre**, bis in die Mitte der politischen Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft, **verlängert**, um die Unabhängigkeit des Gremiums von den politischen Mehrheiten der Bürgerschaft zu unterstreichen. Und es wird künftig einen insgesamt **fünfköpfigen** – statt bisher zweiköpfigen – **Vorstand** mit Vorsitzendem und Vertreter*in geben, der die Geschäfte zwischen den vier bis fünf Sitzungen im Jahr führt.

Der BRI bildet **fünf thematische Arbeitsgruppen**, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden. Möglichst jedes BRI-Mitglied soll in einer AG vertreten sein. Auch Gäste sind willkommen.

POLITIK

Der BRI erarbeitet in seinen AGs **Vorschläge für die neue »Konzeption zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen im Lande Bremen 2007-2011«**. Die Fäden laufen beim Migrations- und Integrationsbeauftragten, Erhard Heintze, zusammen.

Die AG »Zusammenleben« hat Kliniken in Bremen und Bremerhaven angeschrieben, mit der Bitte, **»Räume der Stille«** einzurichten, in denen Menschen aller Religionen zur Ruhe kommen und beten können.

VERANSTALTUNGEN

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt bei der Ausschreibung des mit 8.000 Euro dotierten **»Förderpreis für Integration«** auf Kinder- und Jugendarbeit. Den ersten Preis teilen sich der Jugendtreff Blockdiek und der Jugendclub Fockengrund. Den zweiten Preis erhält das Theaterprojekt »Grenzen überschreiten –



Neues entdecken«. Und der dritte Preis geht an Refugio, Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer.

2008

INTERN

Der BRI beschließt, seine Öffentlichkeitsarbeit auszubauen. Die von der »Agentur Vorderdeck« erstellte Homepage www.bremer-rat-fuer-integration.de geht am 1. März online. Redaktionell bearbeitet und gepflegt wird sie von Silke Düker.

POLITIK

Das in diesem Jahr erneuerte Radio-Bremen-Gesetz sieht vor, dass auch ein Mitglied mit Migrationshintergrund im **Rundfunkrat** vertreten sein soll. Am 2. April wird Halime Cengiz für vier Jahre gewählt.

Der BRI unterstützt die Arbeit des neu gegründeten **»Interkulturellen Gesundheitsnetzwerks«**. In zehn Arbeitsgruppen werden, in Zusammenarbeit mit dem Referat »Migration« im Gesundheitsamt Bremen, die Probleme von Migrant*innen im Gesundheitssystem aufgearbeitet und Formen der interkulturellen Öffnung diskutiert.

 **Halime Cengiz mit Pastorin Ute Küpper-Lösken in einem interreligiösen »Raum der Stille« im Diakonie-Krankenhaus DIAKO, Gröpelingen**





■ *Feierliche Verleihung des »Förderpreises für Integration« (v.l.): BRI-Vorsitzender Jürgen Moroff, Jugendliche vom »Jugend-Event-Management-Team« aus Tenever, Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter*

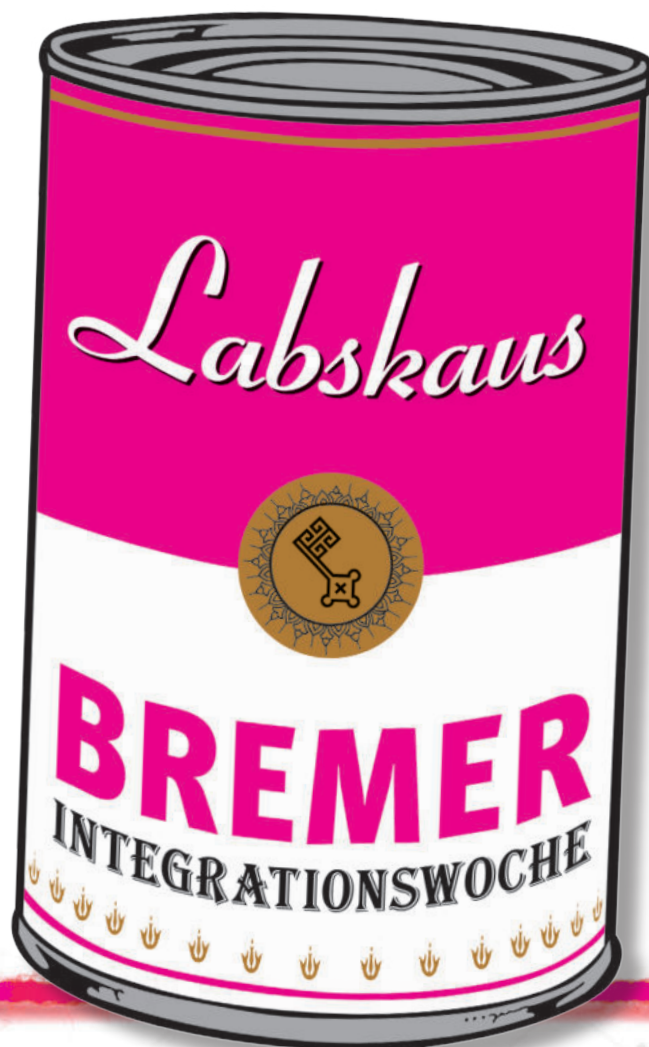
VERANSTALTUNGEN

Der BRI diskutiert am 25. Juni gemeinsam mit Gästen vom Bildungsressort die **Einführung eines Islamkundeunterrichts**, wie er auf der Islamkonferenz des Bundes angeregt wurde. Die Veranstaltung findet im Gästehaus der Universität statt, vorbereitet von der BRI-AG »Gesetze und Vorschriften«.

Vom 2.–9. November lädt die Senatskanzlei zur **ersten »Integrationswoche«** unter dem Titel »**Labskaus**« ein, welche die Vorgängerveranstaltung »Islamwoche« ablöst. Über 150 Veranstalter*innen in den verschiedenen Stadtteilen wirken daran mit, darunter auch der BRI.

Der BRI verleiht am 9. November, im Rahmen der Integrationswoche, seinen »**Förderpreis für Integration**«. Diesmal ist der Preis mit 2.000 dotiert. Den ersten Preis erhalten Birgit und Jürgen Waller von der International Academy of Arts in Bremen Nord für ihr integratives Kunstprojekt für Kinder. Der zweite Preis geht an das »Jugend-Event-Management-Team« aus Tenever. Den dritten Preis teilt sich der Caritasverband Bremen für sein Projekt »Einfach mitreden« mit dem Gesundheitstreffpunkt West.

■ *Die 1. Bremer Integrationswoche: Integration als blassrosa Einheitsbrei oder typisch bremisches Gericht, dessen Zutaten vortrefflich miteinander harmonieren?*



ZWEITE AMTSZEIT (2009–2012)

2009

INTERN

Die erste Amtszeit des BRI geht zu Ende. Auf einem Workshop am 24. Januar formulieren die bisherigen Mitglieder **Änderungswünsche für die Satzung und Geschäftsordnung**. Dem Vorschlag entsprechend beschließt die Sozialdeputation, dass dem neuen BRI zusätzlich zu den 28 regulären Mitgliedern noch **28 Stellvertreter*innen** angehören sollen. Sie werden am 11. Juni von der Deputation in den neuen Rat berufen.

Am 16. September, der nächsten ordentlichen **Pleinarsitzung**, wird der neue Vorstand gewählt.

Der BRI bekommt nach einigen Verhandlungen einen **eigenen Büroraum** in der 4. Etage des Tivoli-Hochhauses am Bahnhof, in unmittelbarer Nähe zum Referat für Zuwandererangelegenheiten (7. Etage). An zwei Tagen in der Woche ist es mit einer **ehrenamtlichen Bürokraft** besetzt.



Empfang des BRI-Vorstandes beim Bürgermeister Jens Böhrnsen (2.v.l.)

POLITIK

Am 20. November empfängt Bürgermeister Jens Böhrnsen den neuen Vorstand zum **Antrittsbesuch im Rathaus**. Im Gespräch stellen die Vorsitzende Libuše Černá, ihre Stellvertreterin Halime Cengiz, Ulrike Brunken und Rihart Marinkov einige Ziele und Ideen für das kommende Jahr vor.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI lädt am 14. Mai zum **Fachtag »Sprachförderung im Elementarbereich – Interkulturelles Lernen, Wertschätzung und Unterstützung der Mehrsprachigkeit als Schlüssel zum Erfolg«** ins DGB-Haus. Das Anliegen der organisierenden »AG Bildung« des BRI: Pädagog*innen und Eltern dafür zu sensibilisieren, welche Potentiale eine bewusste zwei- oder mehrsprachige Erziehung birgt.

Der BRI nimmt am 23. September am **ersten Integrationsgipfel** im Bremer Rathaus teil und beteiligt sich am Austausch darüber, was integrationspolitisch inzwischen erreicht wurde und was noch verbessert werden kann.

2010

INTERN

Seit dem 6. Juli gelten die von der AG »Leitbilder« formulierten **Leitsätze zum Selbstverständnis des BRI** verbindlich. Formuliert wurden sie von den AG-Mitgliedern Ulrike Brunken, Antje Moebus, Monika Bartels und Grigori Pantijelew. Nachzulesen sind sie auf der Homepage www.bremer-rat-fuer-integration.de unter »Der Rat« und »Leitbild«.

POLITIK

Unter dem Motto **»Kein Kind darf verloren gehen«** fordert der BRI ab Mai die Bildungsbehörde auf, Wege zu finden, Kindern vor der Einschulung eine Sprachförderung zukommen zu lassen. Mit diesem Anliegen wendet sich das Gremium auch an die Ortsbeiräte und die Quartiersmanager in den Stadtteilen. Außerdem fordert der BRI eine Neuentwicklung der umstrittenen Grundlage des Cito-Sprachtests.

Der BRI schreibt am 30. August einen öffentlichen Brief an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg und beklagt Änderungen in der Förderung von Integrationskursen, die sich nachteilig auf die Zielgruppe auswirken. Das betrifft Frauen mit Kindern, die Erstattung der Fahrtkosten, den gestrichenen Zuschuss zur Zusatzqualifikation für die DaZ-Lehrkräfte u.a.

Am 31. August, vor der Bürgerschaftswahl im kommenden Jahr, schreibt der BRI einen Brief an die

Bremer Parteien, in dem er fordert, dass die Politik Migrant*innen eine stärkere Teilhabe am politischen Alltag und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen ermöglichen soll. Eine Anregung hierzu ist, bei kommenden Wahlen **mehr qualifizierte Migrant*innen für die Kandidatur** zu gewinnen und sie aussichtsreich auf den Listen zu platzieren.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI ist in diesem Jahr mit einem eigenen Programm bei der **2. Integrationswoche** vom 15.–21. August vertreten:

Der BRI ehrt Menschen, die vor 50 Jahren als sogenannte Gastarbeiter*innen aus anderen Ländern nach Bremen kamen. Die BRI-Mitglieder Carolina Monfort-Montero und Katharina Wolter haben unter Mitarbeit der Journalistin Agnieszka Czerniawska »**Gastarbeiter*innen der ersten Stunde**« ausfindig gemacht und sich ihrer Geschichten angenommen. Die Ehrung findet mit Bürgermeister im Festsaal des Rathauses statt.

Die AG »Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarkt« des BRI lädt im Sitzungssaal des Rathauses zum Expertengespräch »**Pragmatische Wege in den Arbeitsmarkt für Migrantinnen und Migranten**«. Anhand zweier gelungener Qualifizierungsbeispiele aus dem Pflegebereich (Paritätisches Bildungswerk) sowie der Hafen- und Distributionslogistik wird gemeinsam mit den Zuhörer*innen erörtert, was ge-



Die temporäre AG »Integrationswoche« des BRI (v.l.): Katharina Wolter, Carolina Monfort-Montero und Agnieszka Czerniawska

braucht wird, damit Migrant*innen in den Arbeitsmarkt einmünden können.

Zum Workshop »**Kein Kind darf verloren gehen**« im Kaminsaal des Rathauses lädt die AG »Vorschulische und schulische Bildung«. Ein Experten-Team aus Bildungsbehörde, Schule, Elternbeirat, dem Türkischen Elternverein und der Wirtschaft diskutiert über Sprachförderung vom Kindergarten bis zum Abitur.

Der BRI verleiht den »**Integrationspreis 2010 – pro engagement**« in der Oberen Rathaushalle. In diesem Jahr liegt das Preisgeld bei 3.000 Euro. Be-



Ehrung der »Gastarbeiter der ersten Stunde« im Festsaal des Rathauses. Ayten Sel (Mi.) erhielt die Würdigung. Links daneben: Moderatorin Carolina Monfort-Montero im Gespräch mit dem Enkel



Verleihung des »Integrationspreises 2010 – pro engagement«: (v.l.) Libuše Černá, Gerda Emshoff (Lehrerin SZ Walle, 1. Preis), Sozialarbeiterin Nina Brunsch (2. Preis), Jens Böhrnsen, Lehrerin Angelika Weber, Altenpflegeschülerin des Schulzentrums Walle Aygul Mahanod und Lehrerin Julia Linde (1. Preis)

dingung für die Bewerbung war, dass Migrant*innen und Einheimische als Akteure und Zielgruppe gleichermaßen mit einbezogen sind. Der erste Preis geht an Schüler*innen aus dem zweijährigen Bildungsgang für Altenpflegehelfer*innen von der »Beruflichen Schule für Gesundheit am Schulzentrum Walle« für ihr Projekt »Miteinander von Jung und Alt – ein Kofferprojekt«. Der Sonderpreis für ehrenamtliches Engagement geht an Nina Brunsch für das Projekt »Hoffnung für russischsprachige suchtkranke Migranten«, angesiedelt beim interkulturellen Gesundheitsnetzwerk Bremen (ign).

Am 30. Oktober veranstaltet die AG »Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarkt« des BRI einen **Workshop zum Thema »Antidiskriminierung«**. Kooperationspartner ist das ESF-Projekt »Antidiskriminierung in der Arbeitswelt« (ADA) von Arbeit und Leben e.V. (DGB/VHS). Ziel ist es, sich untereinander zum Thema Antidiskriminierung zu verständigen, Thesen aufzustellen und davon Forderungen an die Bremer Politik abzuleiten, z.B. Verfahren zur Anerkennung von Abschlüssen zu erleichtern und ein unabhängiges Antidiskriminierungsbüro in Bremen einzurichten. Mit einer **Straßenbahn** wirbt der BRI ab Dezember gemeinsam mit der Sozialbehörde für einen frühen Kindergartenbesuch. Bis Mitte Februar 2011 fährt sie als Linie 2, 3 und 10 mit einem entsprechenden Werbeaufdruck quer durch Bremen. »**Ich freue mich**

auf den Kindergarten« lautet der Slogan, der in acht verschiedenen Sprachen aus Kindermündern auf der Bahn zu lesen ist. Diese Aktion wird finanziell unterstützt von der Sozialbehörde, dem türkischen Elternverein und dem Zentrum für Elternbildung, Beratung und innovative Schulentwicklung (ZEBIs e.V.). Ergänzend werden Flyer in Arztpraxen, Sozialzentren und Nachbarschaftshäusern ausgelegt und in den Integrationskursen und Moschee-Gemeinden verteilt.

2011

INTERN

Der BRI hat auf seiner Sitzung am 25. Mai eine **Änderung der Geschäftsordnung** beschlossen. Mit der neuen Geschäftsordnung wird der Vorstand von fünf auf sieben Personen erweitert. Die Mitglieder Katharina Wolter und Claude Kenfack werden mehrheitlich gewählt.

Nach den Bürgerschaftswahlen am 22. Mai diesen Jahres hat die Bremer Regierung in Sachen »Integration« umstrukturiert. Der BRI ist nun zusammen mit einem Teil des Referats 51 für »Zuwandererangelegenheiten und Integrationspolitik« der Staatsrätin für Integration und Europa, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, zugeordnet und damit **an die Senatskanzlei angebunden**. Und wie statt bisher in der Sozialdeputa-



tion, arbeitet der BRI jetzt als **ständiger Gast** politisch im neuen Parlamentsausschuss für »Integration, Bundes- und Europaangelegenheiten, internationale Kontakte und Entwicklungszusammenarbeit« mit.

POLITIK

Von der angespannten Lage in verschiedenen **Asylbewerberheimen** machen sich die Mitglieder der AG »Flüchtlinge« des BRI direkt vor Ort ein Bild. Die AG möchte den in Bremen lebenden Geflüchteten mehr Teilhabe ermöglichen. Vor allem der Zugang zu Deutsch- und Integrationskursen für Asylsuchende soll erleichtert werden.

Auf Initiative der AG »Flüchtlinge« des BRI und unterstützt von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen richtet die Bremer Volkshochschule 2011 den **ersten Sprachkurs für Asylbewerber*innen** ein.

Die AG »Berufliche Qualifikation und Arbeitsmarkt« verschickt Ende April 2011 Briefe mit **Forderungen an die Fraktionsvorsitzenden** von SPD, GRÜNE, CDU, FDP und LINKE. Thematisiert werden darin u.a. Anerkennungsfragen zu ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen und informell erworbenen Kompetenzen.

Am 2. Mai lädt der BRI unter dem Titel »Die Letzten beißen die Hunde« zu einer **Veranstaltung zur Bürgerschaftswahl** mit dem Kandidaten Elombo Bolayela, Platz 41 auf der Kandidatenliste der SPD, Bremen und Angela Hesse, Platz 51 auf der Kandidatenliste der Grünen in die GALERIE am schwarzen meer. Der BRI stellt am 13. Mai auf seiner Homepage **Informationen zum neuen Wahlverfahren auf Russisch, Türkisch und Deutsch** zum Herunterladen zur Verfügung. Mit dem neuen Wahlsystem können Menschen ab 16 Jahren wählen, und sie können sich zum ersten Mal gezielt für Personen entscheiden, unabhängig von dem jeweiligen Listenplatz. So haben auch Kandidat*innen ohne eine Top-Position die Chance, gewählt zu werden und in die Bremische Bürgerschaft einzuziehen.

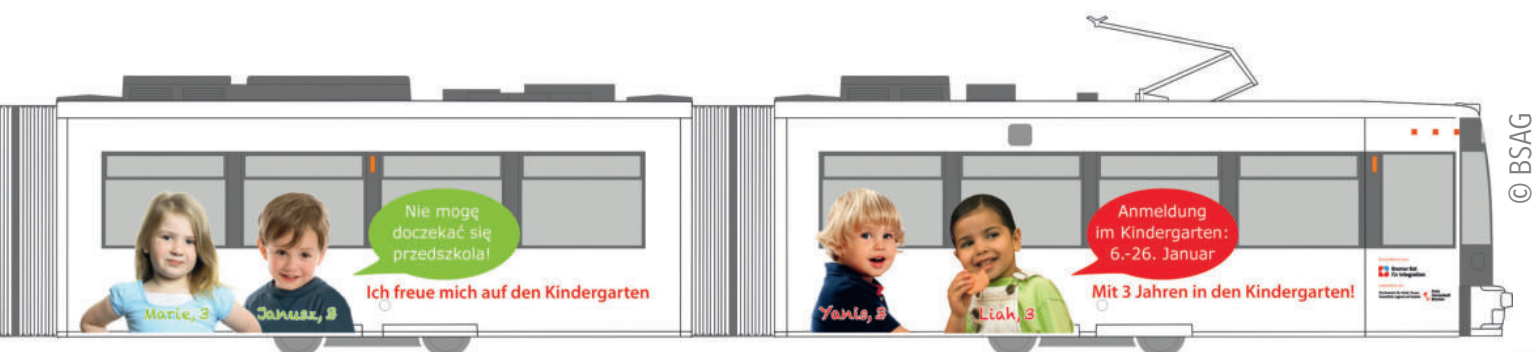


(V.r.) Fatoş Atali, Katharina Wolter und Lena Gustschew von der AG »Flüchtlinge« im Gespräch mit dem Heimleiter des Übergangwohnheims Huchting (Wardamm), Uwe Eisenhut

Der neue rot-grüne Koalitionsvertrag sieht eine **Fortschreibung des Integrationskonzepts** für 2011–2015 vor. Eine temporäre AG des BRI, unter Leitung von Vorstandsmitglied Katharina Wolter, organisiert den dafür notwendigen öffentlichen Beteiligungsprozess in Form eines **»Experten-Hearings«** im Haus der Wissenschaft. Am 14. November nehmen 25 Integrations-Experten aus der Praxis – vom Wissenschaftler bis zur sachkundigen Bürgerin – die



Die temporäre AG »Integrationskonzept«, unter Leitung von Vorstandsmitglied Katharina Wolter, organisiert einen Beteiligungsprozess in Form eines öffentlichen Experten-Hearings





Stand der AG Afrika des BRI auf der ersten Afrika-Messe Norddeutschlands auf der »HanseLife«

Der BRI initiiert den **Medienwettbewerb »Youtopia«** für kulturelle Pluralität im Mediensektor. Er soll Jugendlichen aus so genannten »sozialen Brennpunkten« Zugänge zur Medienbranche eröffnen. Die Vorsitzende des BRI Libuše Černá hat das Konzept, mit vorbereitenden Workshops in den Quartieren, gemeinsam mit der Kommunikations- und Marketingexpertin Johanna Köhler entwickelt. Zum Geldpreis werden den fünf Gewinner*innen zwei- bis vierwöchige Praktika in den Bereichen Fernsehen, Rundfunk, Printmedien und Graphische Gestaltung angeboten. Die Preisverleihung findet auf dem Diakonischen Jugendfest am 17. September durch die Staatsrätin für Integration, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, statt.

Handlungsziele im Verwaltungsentwurf des »Integrationskonzepts 2011–2015« kritisch unter die Lupe. Ebenso dabei: Bremens Integrationsbeauftragter Erhard Heintze, die Mitarbeiter*innen des Referates Integrationspolitik und des Referates Zuwandererangelegenheiten, die integrationspolitischen Sprecher*innen der Fraktionen sowie die Staatsrätin für Integration und Europa, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt. Die Ergebnisse des Hearings fließen anschließend in den Konzept-Entwurf ein.

VERANSTALTUNGEN

Gemeinsam mit dem Profilverbund »Migremus« in Kooperation mit der Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Jugend, Frauen und Soziales Bremen lädt der BRI am 26. Mai zur Diskussionsveranstaltung **»Migration, Partizipation und Stadtentwicklung. Eine besondere Herausforderung für die Stadtstaaten?«** ins

Der BRI beteiligt sich am 3. Dezember zum ersten Mal an den **»MigrantInnentagen gegen Ausgrenzung«** im Kulturzentrum Lagerhaus mit einer Lesung des Schriftstellers und Publizisten Zafer Senocak. Er liest aus seinem Buch »Deutschsein, eine Aufklärungsschrift«.

Preisverleihung zum Medienwettbewerb »Youtopia« durch die Staatsrätin für Integration Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (li.) auf dem Diakonischen Jugendfest



Bücherspende zum Start der neuen Oberschule in Gröpelingen: Petra Wontorra (Beirat Gröpelingen), Karsten Binder (Leiter Funkhaus Europa). Dahinter (v.l.) Libuše Černá (Vorsitzende des BRI), Oliver Behnecke (Lernen vor Ort), Judith Wismach (Gründungsbeauftragte); rechts: Silke Reinders (Gründungsbeauftragte der Oberschule Ohlenhof) und zukünftige Schülerinnen und Schüler der Oberschule



2012

INTERN

Zentraler geht's nicht: Seit dem 1. Juni ist das **Büro des BRI** im Gebäude der Bremischen Bürgerschaft am Marktplatz zu finden. Am 22. Juni weiht das Gremium sein neues Domizil in direkter Nachbarschaft zum EuropaPunkt Bremen ein. Über 100 Gäste kommen, darunter die Staatsrätin für Integration, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, Bremens Integrationsbeauftragte Silke Harth und Bürgerschaftspräsident Christian Weber.

POLITIK

In Bremen wird über die Erweiterung des Wahlrechts diskutiert und gestritten. Am 15. Juni gibt es zur **Ausweitung des Wahlrechts** eine öffentliche Anhörung in der Bürgerschaft. Sachverständige aus Politik, Justiz und Wissenschaft sind geladen, darunter auch die Vorsitzende des Bremer Rates für Integration (BRI), Libuše Černá. Der BRI setzt sich dafür ein, dass die politische Partizipation von Migrant*innen weiter gefördert wird: Das Wahlrecht ist ein demokratisches Grundrecht, es muss auch für Menschen gelten, die ohne den deutschen Pass schon lange hier leben. Das Bremer Staatsgericht lehnt die Reform ab.

Der Senat setzt eine Steuerungsgruppe ein, in der neben dem Sozial-, Gesundheits- und Bauressort auch die bremischen Wohnungsbaugesellschaften vertreten sind sowie der BRI. Diese Gruppe erarbeitet **ein Konzept zur Neuorganisation der Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen.**

VERANSTALTUNGEN

Der BRI ruft gemeinsam mit verschiedenen Partnern das **Kunstprojekt »Kunstaustausch«** in Bremen ins Leben. Es gibt wechselnde Ausstellungen an verschiedenen Orten, u.a. auch im »Schaufenster« des BRI-Büros.

Das Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt, der BRI und die GEG – Grundstücksentwicklung Klinikum Bremen-Mitte GmbH & Co. KG – laden am 15. Februar zu einem **Informationsabend über die Entwicklung des neuen Hulsberg Viertels** in die GALERIE am schwarzen meer ein.

Funkhaus Europa und der BRI spenden der neuen **Oberschule Ohlenhof** im multikulturell geprägten Stadtteil Gröpelingen rund 200 funkelneue **Kinder- und Jugendbücher**. Pünktlich zum neuen Schuljahr, denn dann erst geht die neue Oberschule an den Start.

»**Abgedrängt und ausgeschlossen!**« – so der Name des Fachtags am 7. Mai von BRI, Senatskanzlei, Referat Integrationspolitik, Polizei Bremen und dem Verein »Arbeit und Leben« im Bremer Gewerkschaftshaus. Zeitgleich holen die Veranstalter*innen die Ausstellung »**Perspektivwechsel – Diskriminierungserfahrungen junger Menschen mit Migrationsgeschichte**« ins DGB-Haus.

Die Bildungsvereinigung des DGB, »Arbeit und Leben« kooperiert bei der Veranstaltung »**Afrika-Bilder**«



■ Die gesamte Kochcrew des Wettbewerbs im Garten des Institut français. Ganz links: Gastgeberin Dr. Nadège Le Lan

3. INTEGRATIONSWOCHE 2012

An der 3. Integrationswoche vom 23.–29. September beteiligt sich der BRI mit einem eigenen Programm: Der BRI unterstützt die große Party mit **Live-Konzert** im Kulturzentrum Schlachthof. Die sieben Musiker und eine Musikerin der Band »Chupracabras« kommen aus Peru, Spanien, Mexiko, Chile und Deutschland.

Die AG Bildung des BRI und der Sprachenrat Bremen gehen am 28. September im Haus der Wissenschaft der Frage nach »**Mehrsprachigkeit – Ressource der Zukunft für alle!**«. An einen einleitenden Impulsvortrag schließen sich sechs Workshops an. Das Mehrsprachigkeitskonzept des Bremer Senats aus dem Jahr 2011 dient dabei als Grundlage.

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) des Caritasverbandes Bremen-Nord lädt am 27. September in Kooperation mit dem BRI und dem Paritätischen Bildungswerk zu einem **Elterninformationsabend zum Thema »Duale Ausbildung«**.

Das IQ-Netzwerk lädt am 26. September gemeinsam mit der AG Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarkt des BRI zum **Infotag »Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse«** in die Arbeitnehmerkammer ein.

Die AG Afrika des BRI kocht mit Bremer Promis am 28. September **im Garten des Institut français**. An den Töpfen stehen unter anderem Polizeipräsident Lutz Müller, Bremens Integrationsbeauftragte Silke Harth und der Bürgerschaftsabgeordnete Elombo Bolayela

mit dem BRI, der Universität Bremen und der Hans-Böckler-Stiftung. Vom 30. Mai bis zum 2. Juni nehmen sich verschiedene Vortragende an unterschiedlichen Orten – wie der Plantage 13, dem Kino 46 oder dem Kulturbunker – des Themas Alltagsrassismus an.

Der neue **Jugendintegrationspreis »mitten-mang«**, den der BRI gemeinsam mit dem Lions Club Bremen verleiht, zeichnet Projekte aus, bei denen Migrant*innen und Einheimische als Akteure und Zielgruppe gleichermaßen mit einbezogen sind. Am 26. September überreichen die Staatsrätin für Integration, Prof. Dr. Eva Quante Brandt, die Vorsitzende des BRI, Libuše Černá, sowie eine Vertreterin des Lions-Club Bremen den mit insgesamt 2.500 Euro ausgelobten Preis im Festsaal der Bürgerschaft. Der erste Preis in der Kategorie »Einzelperson«, dotiert mit 1.000 Euro, geht an den 16-Jährigen Dogan Yalcin, der sich in



der sportlichen Kinder- und Jugendarbeit in Tenever engagiert. Der erste Preis in der Kategorie »Gruppe«, dotiert mit 1.500 Euro, geht an die neun Mädchen des Projektes »wEUnited« in Bremen-Vegesack.

»Love the Difference« ist der Titel der Veranstaltung in der Bremischen Bürgerschaft, auf der die Bedeutung von und der Umgang mit Vielfalt in den Fokus gerückt wird. Der BRI lädt ein, zusammen mit der Otto-Benecke-Stiftung und dem Niedersächsischen Integrationsrat, unterstützt von der Universität Bremen.

»Ischa Freimarkt« – und der BRI ist mit von der Partie! BRI-Mitglied Isaiah Ogunyena hat die Organisation für den BRI-Wagen (145) beim **Freimarktumzug** übernommen. Das Motto: »Miteinander«.

Der BRI zu Besuch im Bundestag




Rund 50 Teilnehmer*innen zählt die Reisegruppe des BRI, die sich vom 31. Oktober bis zum 2. November für eine **politische Bildungsreise nach Berlin** aufmacht. Eingeladen hat Bremens Staatsrätin für Integration, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, die gleichzeitig auch die Bevollmächtigte Bremens beim Bund und für Europa ist. Ob Bundestag, Bundesrat, Bremer Landesvertretung, Bundespresseamt oder Innenministerium – der BRI wird zu Führungen, Vorträgen und Gesprächen empfangen.



Der BRI ist auf dem Freimarktumzug mit von der Partie. Links: Isaiah Ogunyena

»Halt! Polizei! – Ethnisches Profiling im Spannungsfeld des Gleichbehandlungsgrundsatzes« ist der Name des Fachtags, zu dem der BRI zusammen mit der Bildungsvereinigung »Arbeit und Leben« (DGB/VHS), der Polizei Bremen sowie dem Institut français am 4. Dezember im Rahmen der »MigrantIn-entage gegen Ausgrenzung« ins DGB-Haus einlädt.

 Sechs der neun Mädchen von wEUnited nahmen den Gruppenpreis bei der Verleihung des Jugendintegrationspreises »mittenmang« entgegen: (v.l.) Ebru Genç, Nuriye Sagaltici, Berivan Genç, Isra Obeida, Fatma Nas und Eyfer Tunc haben einen Europatreff für Jugendliche ins Leben gerufen

DRITTE AMTSZEIT (2013–2016)

2013

INTERN

Für den Bremer Rat für Integration (BRI) beginnt eine **neue, vierjährige Amtsperiode**. Die konstituierende Sitzung findet am 11. September im Gebäude der Bremischen Bürgerschaft statt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Libuše Černá (Vorsitzende), Lucyna Bogacki (stellv. Vorsitzende), Ibrahim Bagarkasi (Beisitzer), Halime Cengiz, Florence Samkange-Zeeb, Recai Aytas.

Der BRI bekommt in diesem Jahr erstmals eine **hauptamtliche Bürokraft**. Sersah Özün arbeitet halbtags im Büro des BRI.

POLITIK

Der BRI bemängelt in einer schriftlichen Stellungnahme vom 18. Januar, dass der Bremerhavener Magistrat ein »**Gutachten**« in Auftrag gegeben hat, das die **Unvereinbarkeit von Koran und Grundgesetz** nachweisen will und bedauert, dass der Bremerhavener Bürgermeister Michael Teiser sich hinter solch ein Gutachten stellt und in der Öffentlichkeit einen Rückschritt in Sachen Integration anstiften möchte.

Der BRI bezieht am 25. Februar schriftlich Stellung zu den Äußerungen des **Bürgerschaftsabgeordneten Martin Korol**. Der SPD-Abgeordnete äußerte sich in diskriminierender Art und Weise über Zuwanderer*innen aus Bulgarien und Rumänien. In einem weiteren Offenen Brief fordert der BRI am 1. März den SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Martin Korol zum **Rücktritt** auf.

- **Beim »Café der Begegnungen« treffen sich geladene Bremer*innen und Bremerhavener*innen aus verschiedenen Stadtteilen mit unterschiedlichen Sichtweisen zum Austausch an der Kaffeetafel**



Der BRI fordert am 29. Juli in einem Offenen Brief alle Vertreter*innen der zuständigen Behörden und die Abgeordneten aller Parteien auf, gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern schnell konstruktive Lösungen bezüglich der **Unterbringung der Geflüchteten** in Bremen zu finden.

Der Bremer Senat lädt am 4. September zum **dritten Integrationsgipfel** ins Rathaus ein. Vormittags trifft sich der BRI zum fachpolitischen Austausch mit dem Bürgermeister im Kaminsaal, um eine Halbzeitbilanz der Bremer Bemühungen zur Teilhabe und Partizipation von Migrant*innen zu diskutieren. Am Nachmittag sind Mitglieder des BRI Pat*innen beim »Café der Begegnungen« in der Oberen Rathauhalle.

VERANSTALTUNGEN

»**Patienten aus Bulgarien und Rumänien in Deutschland – eine Herausforderung für das Gesundheitswesen**« lautet der Titel der Veranstaltung des BRI am 8. Mai im Rahmen der Europa-Woche im Fortbildungszentrum der Ärztekammer.



- **Die Gewinner*innen der Kategorie »Einzelperson« (v.r.): Maimouna Jammeh und Miraç Ener sowie daneben die der Kategorie »Gruppe« vom Theaterprojekt »Du bist was Besonderes«**

Der BRI und die Bremer LIONS Club schreiben zum zweiten Mal gemeinsam den **Jugend-Integrationspreis »mittenmang«** aus, dotiert mit 1000 Euro (Einzelpersonen) und 1500 Euro (Gruppen). Die Preisverleihung ist am 20. Juni im Festsaal des Rathauses. Der Preis wird aufgeteilt: Eine Hälfte des Preises der Kategorie »Einzelperson« geht an den 19-Jährigen Miraç Ener, der seit Jahren daran arbeitet, in Huch-

ting ein professionelles Tonstudio für junge Nachwuchstalente aufzuziehen. Die zweite Hälfte geht an die 20-jährige Maimouna Jammeh, die sich lange ehrenamtlich in Projekten des Kulturladens Huchting engagierte und sich nun in Peru um Straßenkinder kümmern will. Den Gruppenpreis gewinnt das Theaterprojekt »Du bist was Besonderes« des Vereins »Integration durch Kunst«.

Der BRI lädt am 6. Juni zum **Pressegespräch** in den EuropaPunkt ein. Es werden die Bremer **Aktivitäten zum 1. Deutschen Diversity-Tag** gebündelt vorgestellt. Mit dabei Vertreter*innen Bremer Unternehmen und Institutionen wie Hochschule und Universität Bremen, Mercedes Benz Bremen, die Integrationsbeauftragte des Landes u.a.

Am 11. Juni, dem 1. Deutschen Diversity Tag, veranstaltet der BRI zusammen mit dem EuropaPunkt Bremen einen **Euro-Lunch**. Interessante Gesprächs-Impulse gibt Zwetelina Ortega, Gründungsgeschäftsführerin des Wiener »Verein für Wirtschaft und Integration«.

Seit 2011 ist Bremen das Bundesland mit der größten Armutsgefährdungsquote. Deshalb schließen sich 15 Organisationen zusammen, um auf Missstände aufmerksam zu machen und Verbesserungen kurz- wie langfristig zu erwirken. Der BRI gehört zu den Gründungsmitgliedern des Bündnisses und ist **Mitorganisator der ersten Bremer Armutskonferenz 2013**.

Ein gemeinsames Projekt von BRI, Gerhard-Marcks-Haus und Gesamtschule Ost (GSO) »**Ist nackt schlimm?**« startet im August. Zusammen mit fünf anderen deutschen Projekten werden die Bremer im Rahmen des bundesweiten Projekts »Alle Welt: Im Museum« des Deutschen Museumsbundes gefördert. Der BRI begleitet das Projekt inhaltlich und formal und berichtet regelmäßig in einem Blog auf den Seiten des Museumsbundes und auf seiner eigenen Homepage. Das Ergebnis ist eine Ausstellung, die im Winter 2013 (bis zum 26.01.2014) im Gerhard-Marcks-Haus gezeigt wird.

Der BRI und »pro aktiv gegen rechts – Mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven« laden zum **Workshop »Argumentationstraining gegen Stammtischparolen«** am 14. Dezember in den EuropaPunkt Bremen ein.



Bronze-Skulptur im Gerhard-Marcks-Haus: Für viele Schüler*innen der GSO ist es der erste Museumsbesuch



BRI-Vorsitzende Libuše Černá im Fernsehinterview



Körperformen in Marmor: Eine siebte Klasse der Gesamtschule Ost bekommt eine Führung – unten: Leistungskurs Kunst in der GSO



Foto: Rusek

Mit der **neuen Geschäftsordnung**, die am 01.09.2014 in Kraft tritt, ist der Vorstand des Bremer Rates für Integration siebenköpfig besetzt.

Auf der konstituierenden Sitzung des BRI am 11. September 2013 waren die beiden für Bremerhavener Mitglieder reservierten Beisitzer*innenplätze im Vorstand vakant geblieben. Jetzt kommt es am 17. September, auf der Grundlage der neuen Geschäfts- und Wahlordnung, zur Neuwahl aller fünf Beisitzer*innen. Das Ergebnis: Recai Aytes, Ibrahim Bagarkasi und Florence Samkange-Zeeb, die seit 2013 bereits Beisitzer*innen waren, wurden in ihrem Amt bestätigt. Neue Beisitzerin für Bremerhaven ist Mira Levinson. Der zweite für ein Bremerhavener Mitglied reservierte Platz bleibt weiterhin vakant.

Das BRI-Büro bekommt eine hauptamtliche Ansprechpartnerin. Die befristet eingestellte **Verwaltungskraft** Monika von Czapski, die formal zum Integrationsreferat gehört, arbeitet halbtags im BRI-Büro.

POLITIK

Die AG »Integrationskonzeption« des BRI hat zur »Halbzeit« einen kritischen Blick auf die Umsetzung des **»Entwicklungsplan Partizipation und Integ-**

ration 2012-2015« geworfen und eine Kommentierung formuliert. Am 2. Dezember überreichen die Vertreter*innen der verschiedenen fachlichen Arbeitsgruppen des BRI Bürgermeister Jens Böhrnsen das Papier bei einem Besuch mit integrationspolitischem Austausch.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI engagiert sich bei der Bürgerbeteiligung zum Bebauungsplan für das neue Hulsberg-Viertel und lädt ein mitzumachen. Auftakt für eine neue Veranstaltungsserie bildet am 16. Januar die Veranstaltung **»Bebauungsplan und städtebauliche Dichte«**.

Die Veranstaltung **»Tagebuchaufzeichnungen eines Flüchtlings«** ist ein Beitrag des BRI zur 4. Bremer Integrationswoche. Am 14. Oktober lädt er in die Arbeitnehmerkammer ein. Gäste sind der 84-jährige Kurt Nelhiebel, Vertriebenen aus dem Sudetenland, und die 19-jährige Marjan Amiri, die vor drei Jahren als Minderjährige allein aus Afghanistan nach Bremen kam.

»Salafisten - Bedrohung für Deutschland?« Eine Lesung mit dem Journalisten Ulrich Kraetzer organisiert der BRI zusammen mit dem Deutschen Journalistenverband (DJV) und dem Kulturzentrum Lagerhaus am 22. Februar.

■ Schüler*innen einer 8. Klasse der Gesamtschule Ost drehen zum Abschluss des Projekts »Ist nackt schlimm?« einen Film



»Ich bin Ausländer und das ist gut so«, sagt der Autor Mahmood Falaki, der auf Einladung des BRI, in Zusammenarbeit mit dem Sujet Verlag, am 28. Februar im Kulturzentrum Lagerhaus liest.

Mit Unterstützung des BRI und der AWO Bremen ruft eine Gruppe Studierender das Projekt »**EnCourage – Beratungs- und Begleitungsangebot zur Erstanhörung vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge**« ins Leben. Die Studierenden informieren Geflüchtete über die Erstanhörung und versuchen sie bestmöglich auf dieses für den Asylantrag entscheidende Interview vorzubereiten und ggf. auch dorthin zu begleiten. Der BRI organisiert für die Studierenden die erste Fortbildung vom 22.–23. Februar.

Der BRI unterstützt die Fachtagung »**Pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund – Situation, Bedarfe, Ressourcen und Unterstützung**« am 20. März in der Volkshochschule Bremen (Bamberger-Haus).

Zum Abschluss des Projektes »**Ist nackt schlimm**« entsteht neben einer 30-seitigen Dokumentation auch ein **Film**. Den dreht die Bremer Medienpädagogin Edina Medra mit einer 8. Klasse der Gesamtschule Ost (GSO). Am 27. Mai ist die Premiere im Gerhard-Marcks-Haus.

»**Was haben Roma-Autoren zu erzählen?**« heißt die Veranstaltung des BRI in Kooperation mit dem EuropaPunkt Bremen und dem dtv-Verlag, auf der am 26. März drei Roma-Autor*innen lesen. Ihre Lesereise ist ein Projekt des Vereins RomaTrial e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, einzelne ausdrucksstarke Roma-Autoren im Literaturbetrieb sichtbar zu machen. Die Lesungen ergänzt eine Fotopräsentation mit über hundert Fotografien aus Familienalben von Roma.

Der BRI beteiligt sich an einer Veranstaltungsreihe in der **Kulturkirche St. Stephani** und lädt in diesem Zusammenhang gemeinsam mit der AWO, der Bürgerstiftung Bremen und dem Verein Zuflucht am 20. Juni, dem **Weltflüchtlingstag**, zu einem Konzert mit sechs hochkarätigen syrischen und Bremer Musiker*innen und anschließender Feier ein. Eine Fotoausstellung unter dem Titel »Das Prinzip Hoffnung« zeigt Portraits von Geflüchteten, die Einblicke in ihr Leben geben. Die Ausstellung wird später in den USA gezeigt. Auch eine Podiumsdiskussion zum Thema »Notanker Kirchenasyl« wird organisiert.



Diskussion zum Thema Kirchenasyl beim Weltflüchtlingstag 2014

Der BRI und der EuropaPunkt laden am 3. Juli ein zum **Gespräch mit Drahomíra Miklošová**, Bürgermeisterin der Gemeinde Obrnice in Nordböhmen, um über die dort gelungene Integration von Roma zu sprechen.

»**Neue Heimat Deutschland**« heißt die neue Talk-Runde von BRI und dem Lions Club Cosmopolitan. Die erste Veranstaltung findet am 28. Oktober im EuropaPunkt statt. Geladen ist die Bremer »Frau des Jahres«, Mageda Abou-Khalil. Die gebürtige Libanesin engagiert sich seit vielen Jahren in der Flüchtlingshilfe und leitet mehrere Bremer Flüchtlingsheime.

Der BRI und der Verein »Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen« haben im Rahmen der Reihe »**Frieden fängt klein an!**« Kinder in Flüchtlingsunterkünften zum Malen und Basteln animiert. Die Ergebnisse werden am 10. Dezember im Rathaus präsentiert.

Was konkret ist eigentlich »**Willkommenskultur**«? Und wie funktioniert sie im Bremer Alltag? Diese Diskussion eröffnet der BRI am 10. Dezember im EuropaPunkt anlässlich der »16. MigrantInnentage gegen Ausgrenzung«.

2015

INTERN

Nach der Bürgerschaftswahl am 15. Mai diesen Jahres ist der BRI wieder der Sozialbehörde zugeordnet. Der BRI erhält ein Rederecht in der **Deputation für Soziales**. Je nach Thematik nehmen Vertreter*innen des BRI auch an Sitzungen der Deputationen Inneres, Kultur und Beschäftigung teil.

POLITIK

Die Zuwanderung ist in diesem Jahr auf einem Rekordhoch. In vielen Stadtteilen werden (Not-)Unterkünfte errichtet. In dieser angespannten Lage versucht der BRI durch seine Teilnahme an **runden Tischen sowie Beiratssitzungen** in diversen Stadtteilen auf die Situation einzuwirken und damit die allgemeine Stimmung und die Akzeptanz der Neuangekommenen innerhalb Bremens zu verbessern. Aktuelle Fragen der Flüchtlingspolitik und der Integration stehen im Mittelpunkt eines **Arbeitsgesprächs** am 3. Februar, zu dem Bürgermeister Carsten Sieling den Vorstand des BRI im Rathaus begrüßt.

Die Sprachförderung für Geflüchtete und Zuwanderer*innen ist ein Thema des **Integrationspolitischen Ratschlags** mit Bürgermeister Carsten Sieling, Sozialsenatorin Anja Stahmann und dem BRI am 30. September im Bremer Rathaus.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI unterstützt die Veranstaltung **»Die Diskriminierung von Roma in Europa – Herausforderungen für Politik und Zivilgesellschaft«** am 22. Januar. Im EuropaPunkt diskutieren nationale und internationale Expert*innen auf Einladung der Bremer Europaabgeordneten Helga Trüpel und Amnesty International Bezirk Bremen-Weser die Roma-Politik der Europäischen Union.

BRI und die Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) laden im Rahmen des **Internationalen Frauentages** die Autorin und Journalistin Irena Brežná am 3. März zur Lesung mit anschließender Diskussion in den EuropaPunkt ein.

Die Inszenierung **»Identitäten dehnen«** von Monika Gintersdorfer und Knut Klassen am Freitag, den 20. März, ist eine Kooperation zwischen dem Theater Bremen und dem BRI. Das Stück wird nur ein einziges Mal gezeigt. Es befasst sich mit der Situation von Geflüchteten in Deutschland und untersucht verschie-

»Bremen ist bunt« wird 2015 vom BRI ins Leben gerufen, Website und Logo entstehen im Jahr darauf



Im Festsaal der Bürgerschaft wird über die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen für Behinderte diskutiert

dene Migrationskonzepte in mehreren Sprachen. Der BRI hat junge Flüchtlinge zur Vorstellung ins Theater eingeladen. Nach der Vorstellung wird mit der Regisseurin, einem Migrationsforscher und einer Aktivistin diskutiert.

Der BRI ruft den Verbund **»Bremen ist bunt«** ins Leben. Diese lose Gruppe organisiert als Reaktion auf die Pegida-Demonstrationen eine große Demo in Bremen, zu der 7.000 Menschen kommen. Daraus entsteht die jährliche Veranstaltung **»Vielfalt rockt«**, jeweils am 30. April auf dem Domshof. Als Zeichen der Toleranz sind alle in der Hansestadt Lebenden dazu eingeladen, gemeinsam auf dem Domshof zu Live-Musik zu feiern.

Der Lions Club Bremen Cosmopolitan und der BRI laden am 12. Mai zu einem Diskussionsabend zum Thema **»Wo ist meine Heimat?«** in den EuropaPunkt. Auf dem Podium: Dr. Simone Eick, Leiterin des Deutschen Auswandererhauses Bremerhaven und Ken Yeboah Agyemang, Masterstudent des Studiengangs Business Management der Hochschule Bremen.

Der BRI beteiligt sich an der Podiumsdiskussion **»Berichterstattung regionaler Medien – im Fokus Migration«** zum 3. Diversity Day, am 11. Juni, im DGB-Haus. Welchen Einfluss haben Medien auf das öffentliche Bild der Zugewanderten? Wie gehen die Medien mit dieser Verantwortung um?

Zum **Weltflüchtlingstag** am 20. Juni regt das Stadttheater Bremerhaven in Kooperation mit dem



BREMEN IST BUNT! WIR LEBEN VIELFALT!

BREMEN IS MULTICOLOURED BREME EST MULTICOLORE БРЕМЕН – ПЕСТРЫЙ BREMEN RENKLİDİR برمن צבעונית برمن ملونة

BRI und dem AK Migration und Flüchtlinge in Bremerhaven eine offene Diskussion zur europäischen Flüchtlingspolitik an. Diskutiert wird im Anschluss an die Vorstellung von »Mutter Courage und ihre Kinder«.

Zielsetzung des **2. Bremer Fachtages zum Ethnischen Profiling** am 29. September im DGB-Haus – der erste fand 2012 statt – ist es, die Debatte zu intensivieren und zu fokussieren, was die deutsche Polizei von polizeilichem Handeln in den Nachbarländern lernen kann. Es kommen Bremens Polizeipräsident, der Integrationsbeauftragte der Polizei sowie ein Polizei-Experte von Amnesty International und ein Vorstandsmitglied der »Initiative schwarze Menschen in Deutschland« zu Wort.

Der BRI sowie verschiedene Institutionen, Vereine und Privatleute unterstützen die **Gründung des ersten syrischen Exil-Orchesters »Syrian Expat Philharmonic Orchestra« (SEPO)** in Bremen. Am 22. September konzertiert das Ensemble erstmals zusammen mit Musiker*innen verschiedener Bremer Orchester im alten Sendesaal von Radio Bremen, organisiert wird das Konzert vom BRI.

Der BRI startet, initiiert durch die »AG Jugend« des BRI, ein **Pilotprojekt** für unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Gemeinsam mit der Kfz-Innung Bremen und mit Unterstützung der Akademie Lothar Kannenberg bekommen zehn unbegleitete minderjährige Geflüchtete die Chance, am 2. Juli einen Tag lang in den **Ausbildungsberuf des Automechanikers** reinzuspinnern.

Wie kann die **interkulturelle Öffnung von Behindertenverbänden**, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Behindertenhilfe in Bremen gelingen? Zur Diskussion mit 120 Menschen laden der BRI (vorbereitet durch die »AG Gesundheit«) und der Landesbehindertenbeauftragte am 26. Februar in den Festsaal der Bremischen Bürgerschaft.

2016

INTERN

Seit Anfang des Jahres sind zwei Mitglieder der alevitischen Gemeinde im BRI vertreten. Dafür hat der BRI seine **Satzung geändert**. Statt der bislang 58 Mitglieder und Stellvertreter*innen sind es nun mit

den beiden Vertretern der alevitischen Gemeinde 60. Die Stelle im **Büro des BRI** wird zu einer **Vollzeitstelle** ausgebaut.

Der BRI stellt die neue Homepage des **Bündnisses »Bremen ist bunt«** vor. Der Initiative gehören rund 50 Organisationen an – von den Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft über die Stadtteilbeiräte bis hin zu Werder Bremen und der Bremer Shakespeare Company. Der Terminkalender steht allen, die zum Thema eine Veranstaltung anbieten, offen und wird vom BRI gepflegt.



Am 18. Oktober 2016 fahren Mitglieder des BRI auf Einladung Marieluise Becks nach Straßburg. Hier: **Doppelhelix-Treppe im Europa-Parlament**

Europa ist in Brüssel, aber auch in Straßburg? Am 18. Oktober fahren Mitglieder des BRI auf Einladung Marieluise Becks (Bündnis 90/Die Grünen), Mitglied des Bundestags und Sprecherin ihrer Fraktion für Osteuropapolitik, zu einer **Bildungsfahrt nach Straßburg**. Dort treffen sie die Politikerin im Europarat, im Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und nehmen an einer Debatte des Europarats im Palais de l'Europe zum Thema »Einwanderung« teil.

POLITIK

Aktuelle Fragen der Flüchtlingspolitik (Abschiebepolitik) und der Integration stehen im Mittelpunkt eines **Arbeitsgespräches** am **3. Februar**, zu dem **Bürgermeister Carsten Sieling** den Vorstand des BRI im Rathaus begrüßt.



 *Rund 900 Menschen besuchen im Laufe des Tages den »Markt der Möglichkeiten« in den Räumen der VHS Bremen*



Der BRI verschickt am 17. Februar einen Brief an die Bremer Bundestagsabgeordneten sowie an die Bevollmächtigte beim **Bund für Europa und Entwicklungszusammenarbeit**. Darin bittet er die Politiker*innen im Bundestag, **gegen das Asylpaket II** zu stimmen, da es auf eine Politik von Härte und Unverhältnismäßigkeit gegenüber Menschen auf der Flucht setzt.

VERANSTALTUNGEN

Der private Verein »SOS Méditerranée« schickt von Bremerhaven aus den **Seenotretter »Aquarius«** vor die Lybische Küste. Auf dem zivilen Rettungsschiff können bis zu 500 Flüchtlinge aufgenommen werden. Der BRI ist am 4. Februar dabei, als die Bremer Speckflagge gehisst wird, und hat das Banner »Bremen ist bunt. Wir leben Vielfalt!« im Gepäck.

Der BRI veranstaltet zusammen mit Markus Wächter von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen am 6. Februar einen **»Markt der Möglichkeiten«**. Als Kooperationspartner beteiligen sich die Bremer Bürgerstiftung, die VHS Bremen und die Friedrich Ebert Stiftung. Über 100 Organisationen, Vereine und Institutionen nehmen teil und rund 900 Besucher*innen kommen in die Räumlichkeiten der Bremer Volkshochschule. Ziel der Veranstaltung ist es, haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingsarbeit bei der Vernetzung zu unterstützen.

»Droht Bremen eine Wohnungskrise?« Konzepte und Strategien der Stadt zur Bewältigung des Bevölkerungswachstums. Darum geht es am 9. Februar bei einer Diskussionsveranstaltung von Lions Club Cosmopolitan und BRI im EuropaPunkt Bremen.

»Wir schaffen das! Oder?«, fragt der BRI auf seiner Diskussionsveranstaltung am 15. Februar in der Stadtbibliothek Vegesack. Diese Veranstaltung ist als Reihe angelegt und widmet sich den Fragen und Bedenken der Aufnahmegesellschaft in den verschiedenen Bremer Stadtteilen bezüglich der Aufnahme von Geflüchteten.

Am 11. März initiieren der BRI, belladonna, der Bremer Frauenausschuss und der ver.di Ortsfrauenrat im Rahmen des Internationalen Frauentags eine Veranstaltung zur besonderen Situation geflüchteter Frauen unter dem Titel **»Im Schatten der Flucht«**.

Fortsetzung der Reihe **»Wir schaffen das! Oder?«** von Stadtbibliothek und BRI am 9. Mai, diesmal in der Stadtteilbibliothek Vahr, im Einkaufszentrum »Berliner Freiheit«. Wieder stehen Verantwortliche und Behördenvertreter*innen allen Gästen Rede und Antwort.

BRI und der Lions Club Cosmopolitan veranstalten zusammen im EuropaPunkt Bremen am 10. Mai einen Diskussionsabend zur **»Willkommenskultur«**.

Impulskommentare von Alt- und Neu-Bremern leiten den Abend ein.

»**Der tapfere Bella Tschau**«: Lesung und Gespräch am 17. Juli mit der Autorin Irena Dousková. Veranstaltung im Rahmen der Reihe »Kultur im Hof« in der GALERIE am schwarzen meer in Bremen.

Start des **1. »FUNUN Festivals«** (FUNUN = arab.: Künste) in Bremen: Der Syrische Exil-Kulturverein (SEKu) stellt mit Unterstützung des BRI vom 12. bis 19. August ein hochkarätiges Festprogramm mit Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und Diskussionsveranstaltungen auf die Beine.

Fortsetzung der Diskussions-Reihe »**Wir schaffen das! Oder?**« im Rahmen der 5. Bremer Integrationswoche in der Stadtbibliothek Gröpelingen am 6. September.

Im Rahmen der Integrationswoche informiert eine Veranstaltung des BRI in Zusammenarbeit mit »**Pflegekinder in Bremen**« (PiB) am 7. September im Forum Kirche über Familien in Bremen, die sich entscheiden, einen unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten aufzunehmen.

Zu einer Talkrunde im Rahmen der 5. Bremer Integrationswoche laden der BRI und belladonna am 8. September ein: »**Jobwege und -chancen für Migrantinnen**«. Wie schaffen Migrantinnen den Weg auf den Arbeitsmarkt?

Der BRI organisiert die offizielle **Abschlussfeier der 5. Bremer Integrationswoche** am 10. September. In der »etage« am Herdentorsteinweg findet eine Party mit internationalem Essen, Live-Musik, Theater- und Tanzbeiträgen sowie einer Tombola statt.

Zum zehnten Mal wird das Festival »**globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur**« veranstaltet. Der BRI beteiligt sich von Anfang an. Vom 25. Oktober bis zum 15. November kommen im Jubiläumsjahr 40 Autor*innen nach Bremen und Bremerhaven. In diesem Jahr gibt es erstmals auch eine Lesung in der Landesvertretung Bremen in Berlin.

»**Made in Germany – was ist deutsch in Deutschland**«, Lesung am 1. Dezember mit Jagoda Marinić im EuropaPunkt Bremen im Rahmen der »18. MigrantInnentage gegen Ausgrenzung 2016« des Kulturzentrums Lagerhaus.

»**Deutschland ist bedroht – warum wir unsere Werte jetzt verteidigen müssen**«, Lesung mit Düzen Tekkal am 8. Dezember in der Bremischen Bürgerschaft im Rahmen der »18. MigrantInnentage gegen Ausgrenzung« des Kulturzentrums Lagerhaus. »**Crossing Borders: Deutsch-tschechisches Seminar zur Flüchtlingsarbeit**« vom 12.–17. Dezember im Lidice-Haus. Mit Unterstützung des BRI absolvieren elf teilweise hauptamtlich, überwiegend aber ehrenamtlich in der Arbeit mit geflüchteten Menschen tätige Tschech*innen eine Fortbildung zum Thema »Flucht und Migration«.

»**Wir schaffen das, oder?!**« *V.l.: Dr. Heidemarie Rose (Abteilungsleiterin bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport), Dr. Zahra Mohamedzadeh (Gesundheitsamt Bremen), Libuše Černá, Ute Schenkel (Inneres), Frank Schröder (Polizeirevierleiter Gröpelingen) sowie Helmut Kehlenbeck (Bildungsbehörde)*





■ *Büfett mit Fingerfood vom Mütterzentrum Tenerer*

5. INTEGRATIONSWOCHE 2016

■ *Mit von der Partie: Sozialsenatorin Anja Stahmann*



■ *Moderatorin Sharajeg Ehsasian und Kollege Adonis Alkhaled*



■ *Die Band »Raoky« mit Mitgliedern aus Madagaskar und Bremen*



■ *Neue und alteingesessene Bremer*innen feiern zusammen*

VIERTE AMTSZEIT (2017–2020)

2017

INTERN

Der BRI geht in seine vierte Amtszeit. Am 13. September findet die konstituierende Sitzung des neuen Rates im »Kwadrat« in der Neustadt statt. Kernstück der Sitzung ist die Vorstandswahl. Es fehlen noch die acht durch den **Bremerhavener Magistrat** benannten Mitglieder. Die beiden für eine*n Bremerhavener*in vorgesehene Sitze im Vorstand werden freigehalten.

POLITIK

Am 1. November nehmen Mitglieder des BRI an der Vorbereitung und Durchführung des ersten **Bremer Arbeitsgipfels** im Rathaus teil. Rund 150 arbeitsmarkt- und integrationspolitische Akteure diskutieren auf Einladung von Bürgermeister Carsten Sieling und dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. Moderiert wird die Veranstaltung von der Vorsitzenden des BRI, Libuše Černá.

VERANSTALTUNGEN

Der BRI gehört zu den Mitbegründern der Initiative »**Demokratie beginnt mit uns**«, die sich mit Veranstaltungen für ein friedliches, tolerantes und freiheitliches Zusammenleben in Bremen einsetzt. Sie startet am 31. Mai bei den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Bremer Landesverfassung.

Das Zukunftslabor der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen diskutiert am 19. Mai im Rahmen der **7. Bremer Stadtteiler** mit Multiplikator*innen aus dem Stadtteil Tenever sowie der Vorsitzenden des BRI, Libuše Černá, über das Potential kultureller Projekte, einen Stadtteil von innen heraus nachhaltig zu verändern und zu stärken.

Zusammen mit dem Landessportbund und dem Syrischen Kulturverein (SEKu) organisiert der BRI am 29. April ein **Basketballfreundschaftsspiel in Bremerhaven**. »Souriana«, eine Mannschaft aus jungen Geflüchteten, tritt vor rund 200 Zuschauer*innen gegen die Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) der Eisbären in der Walter-Kolb-Halle in Bremerhaven an.

Der BRI lädt zur Podiumsdiskussion »**Wohnst Du schon – oder wirst Du noch untergebracht?**« am



Bremen singt: Der russische Chor »Rodina« aus der Vahr

7. Dezember. Mit Vertreter*innen der Gewoba, der Sozialbehörde, der AWO-Beratungsstelle für Flüchtlinge und der Integrationsbeauftragten Silke Harth wird über die aktuelle und zukünftige Wohnsituation Asylsuchender in Bremen diskutiert.

Der BRI organisiert zwei **Benefizkonzerte** zu Gunsten des in der Flüchtlingshilfe engagierten Bremer Vereins »Signal of Solidarity«: Orient-Balkanparty mit dem Sänger, Songwriter und Komponisten Mehmet Akbas & Band am 31. März im Moments und »Grenzwertig« mit Pago Balke und den Zollhausboys am 9. Dezember im Kulturzentrum Lagerhaus.

»**Bremen singt**« am **24. Mai**: Im Namen der Vielfalt und Toleranz singen am Bremer Integrationstag fünf international ausgerichtete Chöre auf dem Marktplatz. Organisiert wird die Veranstaltung von Marcus Wächter-Raquet vom Bündnis »Bremen ist bunt«, unterstützt vom BRI.

Freundschaftsspiel mit Cheerleadern: Die Mannschaft »Souriana« aus jungen geflüchteten Syrern tritt gegen die NBBL der Eisbären Bremerhaven an





■ **Vertreter*innen der 18 Bremer Unternehmen, Vereine und Einrichtungen, die an der Aktion »Bremen lebt Vielfalt« beteiligt sind**

Mit einer **Plakataktion** vom 10.–19. Oktober werben der BRI und das Bündnis »Bremen ist bunt« für Vielfalt und Weltoffenheit im Land Bremen. Von insgesamt 18 Bremer Unternehmen sowie der Bremischen Bürgerschaft werden auf 100 Großplakaten im Stadtgebiet die Anzahl der Mitarbeiter*innen, die Anzahl der Herkunftsländer und Anzahl der Sprachen offengelegt, um die Vielfalt im Lande Bremen sichtbar zu machen.

Hundert Träger*innen des Bundesverdienstkreuzes – darunter auch die Vorsitzende des BRI, Libuše Černá – fordern am 4. April den Bundestag auf, eine **Enquete-Kommission »Fluchtursachen«** einzurichten. Diese soll untersuchen, wie Deutschland weltweit zu Fluchtursachen beiträgt und Maßnahmen sowie gesetzliche Initiativen vorschlagen, wie dies vermieden oder dem entgegengewirkt werden kann.

2018

INTERN

Aus **Bremerhaven** wurden sieben Mitglieder durch den Unterausschuss der Deputation für Soziales berufen. Zwei von ihnen stellen sich der Vorstandswahl und werden als Beisitzer*in gewählt: Carina Bahmann und Cafer Isin.

Im Januar nimmt Melikşah Şenyürek ihre Arbeit als **Vollzeitkraft im Büro** des BRI auf.

Im Herbst 2018 unternimmt der BRI auf Einladung des EU-Parlamentsabgeordneten Joachim Schuster eine dreitägige **Bildungsreise nach Brüssel**.

POLITIK

Das Mitglied Hans Riskalla wird vom BRI delegiert, ihn bei der **»Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen«** in Berlin zu vertreten.

Der BRI wird außerdem Mitglied im **Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (BZI)**, einer Interessenvertretung der migrantischen Bevölkerung Deutschlands. Vertreten wird der BRI durch Libuše Černá und Cafer Isin.

Libuše Černá nimmt für den BRI an der Fachtagung des BZI **»In Vielfalt leben: Vielfalt für die Demokratie mobilisieren«** am 17. November in Berlin teil, die unter Beteiligung der Vertreter*Innen aus Bundesministerien und dem BAMF stattfindet.

Vom 27. bis zum 28. Februar sind **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier** und seine Frau Elke Büdenbender zu Gast in Bremen. Beim Empfang mit Ehrenamtlichen sind für den BRI Victorie Knotkova und Jasmina Heritani dabei.

Der BRI beteiligt sich an der Entwicklung der Konzeption einer auf drei Jahre angelegten **Einbürgerungskampagne** in Bremen, die im November startet. Der BRI begleitet sie mit sechs ehrenamtlichen **Einbürgerungslots*innen**, die Interessierte auf Türkisch, Arabisch, Spanisch, Französisch, Persisch, Englisch und Deutsch beraten. Der Koordinator des Projekts, Mazlum Yalcin, arbeitet an zwei Tagen pro

■ **Im Herbst 2018 unternimmt der BRI auf Einladung von Joachim Schuster eine Bildungsreise nach Brüssel**





■ *Viktorie Knotková und Jasmina Heritani treffen als Vertreterinnen des BRI den Bundespräsidenten beim Empfang im Rathaus*



■ *Im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft findet eine öffentliche Veranstaltung zur Situation Geflüchteter auf dem Bremer Arbeitsmarkt statt.*

Woche ganztägig im Büro des BRI, berät zahlreiche Interessent*innen und vermittelt sie bei Bedarf an die Einbürgerungslots*innen weiter. Die Leitung des Projekts liegt bei BRI-Vorstandsmitglied Recai Aytaş.

liche Qualifizierung und Arbeitsmarkt« des BRI hat diese Veranstaltung vorbereitet.

VERANSTALTUNGEN

Staatsrätin Ulrike Hiller lädt zum **Themenabend »Integration leben«** am 7. Juni in die Landesvertretung Bremen beim Bund in Berlin ein. Zwei Vorzeige-Projekte aus Bremen, die syrisch-deutsche Band »Zollhausboys« und der Kulturladen Huchting geben dort Kostproben ihrer Arbeit. Die anschließende Podiumsrunde moderiert die BRI-Vorsitzende Libuše Černá.

Der BRI veranstaltet im Rahmen der »Migrant*inentage gegen Ausgrenzung« des Kulturzentrums Lagerhaus am 29. November einen **Info-Abend zur Einbürgerungskampagne** und zeigt den Film »Ich habe hier meinen ersten Schneemann gebaut – Migranten in der Tschechischen Republik« mit anschließender Diskussion.

Der BRI, »Die Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V.« und der Deutsche Gewerkschaftsbund Elbe-Weser (DGB) laden am 3. September ins Haus der Bremischen Bürgerschaft ein. Unter dem Titel **»Perspektivwechsel – (Un)Möglichkeiten auf dem Bremer Arbeitsmarkt«** wird die Situation Geflüchteter bei der Arbeitssuche in den Fokus gestellt. Dabei kommen junge Geflüchtete, Arbeitgeber sowie der DGB ins Gespräch mit dem Publikum. Die AG »Beruf-



■ *Der BRI koordiniert die von ihm vorgeschlagene Einbürgerungskampagne, berät persönlich im Büro / am Telefon und vermittelt im Bedarfsfall an die sechs Einbürgerungslots*innen*



Auf der **Großdemonstration »Bremen zeigt Gesicht«** am 14. November spricht Melikşah Şenyürek vom BRI bei der Kundgebung auf dem Marktplatz und ruft zu mehr Zusammenhalt und Toleranz auf.

2019

INTERN

Da ein Mitglied des siebenköpfigen Vorstands krankheitsbedingt ausgeschieden ist, steht bei der Plenarsitzung am 6. November 2019 eine **Neuwahl** an. Helmut Brandenburg wird als Nachfolger für Maximilian Hoyer gewählt.



Seit Juni 2018 ist der BRI Mitglied im Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (BZI)

Der BRI gründet einen eigenen **gemeinnützigen Förderverein**. Damit hat das ehrenamtlich arbeitende Gremium nun eine zusätzliche Rechtsform, die es ihm ermöglicht, finanzielle Förderungen Dritter und Spenden anzunehmen. An der Gründungsversammlung des Fördervereins am 26. Juni beteiligen sich sieben Mitglieder des BRI: Libuše Černá (Vorsitzende), Sonja Spoede (stellv. Vorsitzende), Basem Khan (Schatzmeister), Detlef Bartsch (Schriftführer), Lucyna Bogacki (1. Kassenprüferin) und Prof. Dr. Jutta Berninghausen (2. Kassenprüferin).

Im Juni 2019 zieht der BRI zusammen mit dem EuropaPunkt Bremen wegen der Sanierung der Bremischen Bürgerschaft vorübergehend in **neue Büroräume** in der Carl-Ronning-Straße 2.

POLITIK

Zur anstehenden **Bürgerschaftswahl** formulieren die BRI-Mitglieder in den verschiedenen Arbeitsgruppen konkrete **Forderungen an die Politik**, denen sie sich in den kommenden vier Jahren stellen soll. Der rund 20-seitige Katalog wird im Februar an alle Fraktionen und die Verwaltung übergeben.

VERANSTALTUNGEN

Die **Plakataktion** von BRI und dem Bündnis »Bremen ist bunt« geht vom 22. Januar bis 5. Februar in die zweite Runde. Wieder wurden in Zusammenarbeit mit der Firma Ströer auf den City-Light-Flächen stadtweit Plakate angebracht, die die Vielfalt in Bremen sichtbar machen – unter dem Titel **»Wir sind für Vielfalt und eine offene Gesellschaft«**.



Vom BRI initiiertes interreligiöses Friedensgebet auf dem Bremer Markt

Am 29. März, nach dem Terroranschlag in Christchurch in Neuseeland, initiiert der BRI ein **Friedensgebet auf dem Bremer Markt**. Vertreter*innen

Die Plakataktion für Vielfalt von BRI und dem Bündnis »Bremen ist bunt« im Stadtgebiet geht 2019 in die zweite Runde



verschiedener Religionsgemeinschaften versammeln sich zum öffentlichen interreligiösen Gebet.

Der BRI lädt am 4. April, vor der Bürgerschaftswahl, zusammen mit dem DGB Region Bremen-Elbe-Wezer in den Bremer Presseclub ein. Dort unterzieht der Diplom-Theologe und Kolumnist Stephan Anpalagan im Rahmen der Veranstaltung **»Kein schöner Land? Die AfD Bremen und ihre Furcht vor der Zukunft«** das Wahlprogramm der Bremer AfD zur Bürgerschaftswahl einer genauen Betrachtung.

Im April wird die Ausstellung **»Inside the Outside«** im Roselius Haus in der Böttcherstraße gezeigt. Der Maler Ruprecht von Kaufmann portraitierte zwei Jahre lang Menschen, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflohen waren. Nach einer Ausstellung im UNO-Hauptquartier in New York sind die Portraits nach Bremen gereist, wo sie zwischen den altmeisterlichen Werken von Reichen und Adligen arrangiert werden. Eine besondere Führung findet in Zusammenarbeit der Museen der Böttcherstraße mit der Initiative **»Gemeinsam in Bremen«** (GiB) in Trägerschaft der AWO Bremen und dem BRI statt: Geflüchtete Menschen und Alt-Bremer besuchten zusammen die Ausstellung.

Der BRI lädt am 23. April zu einer **öffentlichen Podiumsdiskussion** mit den Spitzenkandidaten der Parteien ins Theater Bremen ein. Unter dem Titel **»Resonanz der Kulturen – Integration in Bremen«** liegt der Fokus auf den Bereichen **»Bildung«**, **»Beschäftigung«** sowie **»sozialer Zusammenhalt und Spaltung der Gesellschaft«**. Grundlage für die Befragung ist der rund 20-seitige **Forderungskatalog des BRI**. Am Ende der Podiumsdiskussion stellen Sprecher*innen und Gäste der BRI-AGs ihre Fragen an die Politiker*innen.

»Resonanz der Kulturen« (v.l.): Lucyna Bogacki (BRI), Dr. Magnus Buhler (FDP), Sofia Leonidakis (Die Linke), Carsten Sieling (SPD), Maike Schaefer (Bündnis 90 / Die Grünen), Heiko Strohmann (CDU), Libuše Černá (BRI)



Ruprecht von Kaufmann malt Geflüchtete in Öl. (v.l.) Direktor der Museen der Böttcherstraße Frank Schmidt, Lucyna Bogacki (AWO Bremen und BRI) und Libuše Černá (Vorsitzende BRI)

Der BRI beteiligt sich maßgeblich an dem neuen **Frauenkulturförderpreis** des Senators für Kultur, zu dem der BRI auch den Wanderpreis, eine Plastik der Bremer Bildhauerin Anne Baisch, stiftete.

Im Rahmen des Festivals **»Migrant*innentage gegen Ausgrenzung«** im Lagerhaus lädt der BRI am 12. Dezember zur Podiumsdiskussion **»Ein unbekanntes Volk? – Zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Europa«** in seine gemeinsam mit dem EuropaPunkt genutzten Räumlichkeiten in der Carl-Ronningstraße 2 ein. Zu Gast sind Birgit Sippel (NRW) und Joachim Schuster (Bremen) als Mitglieder des EU-Parlaments.





Zu »postmigrantischen Persektiven auf das Einheitsgefühl« diskutieren auf dem Podium (v.l.) Mohamed Amjahid (Journalist und Autor), Valentina Tichel (SPD Fraktion in der Bremer Bürgerschaft), Libuše Černá (Vorsitzende des BRI) und Prof. Dr. Windzio vom neuen Forschungsinstitut für Gesellschaftlichen Zusammenhalt (FGZ) der Universität Bremen

Das Impulsreferat hielt, per Video zugeschaltet, Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani (Soziologe und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Uni Osnabrück)

2020

INTERN

In diesem Jahr ist alles anders. Die erste Plenarsitzung des Jahres, ursprünglich für den 25. März anberaumt, muss coronabedingt abgesagt werden. So kommen die Mitglieder in diesem Jahr erstmals am 17. Juni unter strenger Einhaltung der Hygieneregeln in der Bremer Shakespeare Company zu einer Plenarsitzung zusammen. Auch andere bereits geplante Veranstaltungen und Arbeitstreffen mit Politiker*innen können weitgehend nicht stattfinden.

AG Antidiskriminierung) zur Erarbeitung eines **Positionspapiers** bezüglich der Einrichtung einer **Landesantidiskriminierungsstelle** (LADS) in Bremen. Der BRI legt ein auf dieser Grundlage erarbeitetes eigenes Positionspapier zur geplanten LADS vor.

Am 7. September findet ein Gespräch mit der **Bildungssenatorin Claudia Bogedan** statt. Es geht dabei u.a. um die Broschüre »Vielfalt in der Schule« und in diesem Zusammenhang auch generell um Antidiskriminierungsarbeit an und für Schulen. Außerdem wird die Inhouse-Beschulung schulpflichtiger Kinder in der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) Lindenstraße erörtert sowie Sprachbarrieren bei der Erzieher*innenausbildung und sozioökonomische Hürden beim coronabedingten »Homeschooling«.

Im **Bundeszwanderungs- und Integrationsrat (BZI)** wird Libuše Černá in den Vorstand gewählt.

Am 3. November 2020 nehmen Vertreter*innen des BRI an einem (digitalen) Workshop im Rahmen des **Beteiligungsverfahrens** zum Konzept der geplanten **Landesantidiskriminierungsstelle** teil.

Im Frühjahr 2020 erhält der BRI das **»Rahmenkonzept für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe«** zur kritischen Kommentierung. Mit Unterstützung der Juristin Ikram Errahmouni-Rimi, die als Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung für den BRI arbeitet, legt der BRI dem Integrationsreferat Ende November seine kritische Kommentierung des »Rahmenkonzepts für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe« samt Forderungskatalog vor.

Politische Arbeit findet in diesem Jahr coronabedingt verstärkt schriftlich statt über Stellungnahmen, Offene



Erste Plenarsitzung des BRI unter Einhaltung der Abstandsregel in der Bremer Shakespeare Company

POLITIK

Am 13. Januar treffen sich Mitglieder des BRI unter der Leitung von Michael Mindermann (Antidiskriminierung in der Arbeitswelt, ADA und Sprecher der

Briefe und Pressemitteilungen. So weist der BRI etwa schon im April auf die durch die Pandemie wachsende soziale Ungleichheit hin. Er rät an, digitale Hürden beim Zugang zu Ämtern abzubauen, fordert die Bremische Bürgerschaft und die Bremer Regierung auf, nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria, Druck auf den Innenminister auszuüben u.v.m.

VERANSTALTUNGEN

Trotz der durch die Pandemie bedingten widrigen Umstände wird die **Einbürgerungsberatung** per Telefon und online weiter fortgesetzt und führt weiterhin zu messbaren Erfolgen.

Der BRI lädt am 5. Oktober, zusammen mit dem Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung, zu der ersten Diskussionsrunde im Rahmen einer dreiteiligen Reihe **»Einigkeit – Recht – Freiheit«** unter dem Titel **»Postmigrantische Perspektiven auf das Einheitsgefühl«**. 18 angemeldete Teilnehmer*innen dürfen im Haus der Wissenschaften mit dabei sein. Für alle anderen gibt es einen Live-Stream auf Facebook und Youtube. Das Impulsreferat hält der per Video zugeschaltete Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani (Soziologe und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück).

Der BRI unterstützt das seit dem 17. Juni laufende **Online-Projekt »Vita activa«**, das für einen grenzüberschreitenden interaktiven Gedankenaustausch zur Coronakrise sorgt.

Am 27. Oktober findet die Eröffnung der **»globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur«**



■ Typisch für das Jahr 2020: Coronabedingt ausgedünnte Zuhörer*innenreihen

unter dem Motto **»Verbotene Bücher«** in der Oberen Rathauhalle statt. Gäste sind die Preisträgerin des Deutschen Buchhandels 2020 Anne Weber (**»Annette, ein Heldinnenepos«**) und der Autor Abbas Khider (**»Palast der Miserablen«**). Beide befassen sich auf unterschiedliche Weise mit erlaubten und verbotenen Denkweisen und Worten. Zur Eröffnung kommt ein unter strengen Hygiene-Auflagen ausgedünntes, zuvor angemeldetes Publikum.

Am 16. November findet via Konferenzschaltung ein Gespräch zwischen Mitgliedern des BRI, der **Bremer Straßenbahn AG (BSAG), der Sozialsenatorin und dem Integrationsbeauftragten der Polizei Bremen** statt. Anlass ist der rassistische Angriff auf eine junge schwarze Frau in Huchting, die am 30.10.20 in der Buslinie 57/87 von drei Männern tödlich angegriffen worden ist und ins Krankenhaus gebracht werden musste. Es sollen zukünftig weitere Gespräche unter den an der Konferenz Beteiligten stattfinden und gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht werden, um erneute rassistische Angriffe zu verhindern.

■ Auf der globale°, dem Festival für grenzüberschreitende Literatur, treffen sich auf der Eröffnungsveranstaltung im Rathaus der deutsch-irakische Schriftsteller Abbas Khider und die deutsch-französische Schriftstellerin und Buchpreisträgerin Anne Weber



Armutskonferenz

2013 hat sich in Bremen ein soziales Bündnis aus Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege, Selbsthilfeorganisationen, dem DGB und verschiedenen religiösen Gemeinden gegründet. Ziel ist es, erforderliche Maßnahmen und Konzepte zur Reduzierung von Armut zu diskutieren.

Begleitausschuss Abschiebegefahrlos

In Bremen und Bremerhaven wird die Abschiebungshaft in Einrichtungen der Polizei vollzogen, nicht in Justizvollzugsanstalten. Abschiebungshäftlinge sind keine Straftäter, sondern freie Menschen, die sich der Aufforderung widersetzt haben, das Land freiwillig zu verlassen. Der Begleitausschuss Abschiebegefahrlos ist ein »Besuchsdienst« mit Dolmetscher*in.

BIN Netzwerk Begleitausschuss

Das Integrationsnetzwerk ist ein Verbundprojekt aus fünf Bremer und Bremerhavener Trägern, die den Handlungsschwerpunkt »Integration von Asylbewerber*innen und Flüchtlingen« umsetzen.

BgA Proaktiv gegen Rechts Demokratiezentrum

Der Begleitausschuss ist zuständig für die Umsetzung des Bundesprogramms »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit«.

Bundeskongress Migrant*innenorganisationen

Sie fördert die Vernetzung von Migrant*innenverbänden und deren Verständigung über gemeinsame Ziele, damit diese an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen angemessen beteiligt werden und ihre Interessen wirksam vertreten können.

Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat Berlin – BZI

Der BZI und seine Mitgliedsorganisationen setzen sich für die politische, rechtliche und gesellschaftlichen Gleichstellung von deutschen Staatsangehörigen und hier lebenden Menschen mit Einwanderungsgeschichte ein.

Demokratie leben – BgA Mitte

Ziel des Projekts: Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit zu bewahren und zu fördern.

Demokratie Initiative – Demokratie Beginnt

Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Bereiche haben sich in einer Initiative zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für demokratische Grundrechte in unserer Gesellschaft stark zu machen.

Deputation für Inneres

Dieser Verwaltungsausschuss der Bremischen Bürgerschaft dient der Kontrolle der Behörden des Landes und der Stadtgemeinde Bremen. So einer Deputation gehören, im Gegensatz zu reinen Parlamentsausschüssen, auch Senatsvertreter*innen und Bürger*innen an, die nicht Bürgerschaftsabgeordnete sind, aber vom Parlament gewählt werden. Themen dieser Deputation sind »Innere Sicherheit«, »Bürger und Staat«.

Deputation für Kinder und Bildung

Dieser Verwaltungsausschuss der Bremischen Bürgerschaft beschäftigt sich neben der frühkindlichen und der schulischen Bildung auch mit der Ausbildung und Weiterbildung.

Deputationsausschuss »Migration / Inklusion« der Deputation für Kinder und Bildung

Dieser arbeitet als eine Unterabteilung zur Deputation für Kinder und Bildung.

Deputation für Soziales

Dieser Verwaltungsausschuss der Bremischen Bürgerschaft beschäftigt sich mit Fragen der Sozialpolitik, der Jugend- und Familienpolitik sowie der Integrationspolitik.

EFRE Begleitausschuss

Der Begleitausschuss vergewissert sich, dass das operationelle EFRE Programm (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) effektiv und ordnungsgemäß durchgeführt wird.

ESF Begleitausschuss

Der Begleitausschuss vergewissert sich, dass das operationelle ESF Programm (Europäischer Sozialfond) effektiv und ordnungsgemäß durchgeführt wird.

Härtefallkommission

Die Härtefallkommission kann in ausländerrechtlichen Einzelfällen Härtefallersuche an den Senator für Inneres richten, wenn nach Feststellung der Kommissionsmitglieder dringende humanitäre oder persönliche Gründe den weiteren Aufenthalt eines vollziehbar ausreisepflichtigen Ausländers im Bundesgebiet rechtfertigen.

Jury Stadtkultur / Kulturpädagogik / Interkultur / Frauenförderung

Diese Jury spricht für die Vergabe der Projektmittel des Senators für Kultur eine Empfehlung aus. Von ihr empfohlene Projekte werden vom Projektmittelausschuss und der Deputation beschlossen. Das zentrale Ziel ist die künstlerische und kulturelle Profilierung Bremens in den verschiedenen Sparten. Dabei sollen besonders freie und nicht-institutionsgebundene Künstler*innen in den Blick genommen werden.

Landesteilhabebeirat

Mit Verabschiedung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Bremen Ende 2014 hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen ebenfalls die Einrichtung des Landesteilhabebeirats beschlossen. Gemäß Senatsbeschluss soll der Landesteilhabebeirat unter anderem die Umsetzung der im Aktionsplan genannten Maßnahmen begleiten.

Medienrat

Der Medienrat ist das Beschlussgremium der Brema und setzt sich aus insgesamt 33 Vertreter*innen von Institutionen und Verbänden des Landes Bremens zusammen.

Netzwerk gegen Diskriminierung

In Bremen ist eine Vielzahl von Beratungsstellen tätig, die zum Abbau von Benachteiligungen beitragen und Betroffene unterstützen. Das Netzwerk gegen Diskriminierung gehört auch dazu.

neue deutsche organisationen Berlin - ndo

ndo ist ein bundesweites Netzwerk von rund 120 Vereinen, Organisationen und Projekten, das sich gegen Rassismus und für ein inklusives Deutschland einsetzt. Mitglieder sind Nachkommen von Arbeitsmigrant*innen und Geflüchteten, jüdische, muslimische und andere dialogsuchende Engagierte.

Quartiersbildungszentrum Morgenland BgA

Beirat zum Quartierbildungszentrum Morgenland. Fördert Kinder, Eltern und Bewohner*innen des Stadtteils Gröpelingen mit Bildungs-, Beratungs- und Kunstangeboten.

Rundfunkrat

Der Rundfunkrat ist eines der beiden Kontrollorgane der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt Radio Bremen. Er besteht aus 32 Mitgliedern, die gesellschaftliche Organisationen und Gruppierungen des Landes Bremen vertreten.

Seniorenvertretung

Vertritt die Interessen der rund 180.000 Senior*innen im Lande Bremen und auf Bundesebene. Sie besteht aus der Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen und dem Seniorenbeirat der See-stadt Bremerhaven.

NACHWORT

Im Januar 2005 konstituierte sich der Bremer Rat für Integration (BRI). Es war ein Experiment. Es gab kein Modell, an dem sich das Gremium hätte orientieren können. Zwar gab es zu diesem Zeitpunkt in verschiedenen deutschen Kommunen sogenannte Ausländerbeiräte, sie hatten aber eine andere Zielsetzung. In diese Beiräte, die es teilweise schon seit den 1970er Jahren gab, wurden Ausländer*innen gewählt, die sich sonst – da sie nicht wahlberechtigt waren – am politischen Leben nicht hätten beteiligen können. Sie sollten andere Gremien in »Angelegenheiten, die ausländische Einwohner betreffen, beraten«, so ist es auf Wikipedia nachzulesen.

Es existierten Anfang der 2000er Jahre nur solche Foren, die an der Staatsangehörigkeit orientiert zusammengestellt wurden, als Vertretung für »Ausländer«, »Zuwanderer«, »ausländische Mitbürger«. Es gab keine Gremien, in denen Menschen zusammenkamen, die sich beruflich mit den Themen Migration und Integration befassten.

Das war in Bremen neu. Und noch eins unterschied den BRI von den anderen Vertretungen.: Seine Mitglieder wurden nicht gewählt; sie wurden durch Institutionen oder Vereine delegiert und von der Bremischen Bürgerschaft für die Dauer von vier Jahren berufen. Dies war eine besondere Auszeichnung, aber zugleich auch eine Hürde. Denn die Bremer Konstruktion verhinderte, dass der BRI in den Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (BZI), den es seit 1998 gab, hätte aufgenommen werden können. Denn hier hatten nur gewählte Vertreter*innen aus den Ausländerräten Zugang. Damit war ein Austausch über gemeinsame Themen auf Bundesebene nicht möglich. Erst Jahre später, nachdem extra für den BRI die Satzung des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrates geändert werden musste, konnte der BRI auch als Mitglied aufgenommen werden.

Die allerersten 28 Mitglieder des neuen BRI hatten zunächst die Aufgabe, sich als Rat zusammen zu finden und zu definieren. Jürgen Moroff, der erste Vorsitzende, zunächst nur durch seine Stellvertreterin unterstützt, lotste behutsam durch die turbulenten

Sitzungen, in denen die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Modelle und politische Meinungen aufeinanderstießen. Seine Seelenruhe war bewundernswert. In der Öffentlichkeit kannte niemand das neue Gremium. Häufig wurde der BRI mit dem Flüchtlingsrat oder mit dem Migrantinnenrat, einer reinen Frauenorganisation, verwechselt. Und auch um den »Platz an der Sonne« der Medienlandschaft musste hart gekämpft werden. Jeder auch noch so kleine Artikel wurde sorgfältig ausgeschnitten und abgeheftet. Umso wichtiger war und ist es, dass der BRI von Anfang an eine eigene kleine Zeitung hat, die viermal im Jahr erscheint. Zu berichten gab es im Laufe der vergangenen 15 Jahre genug, de facto gab es kein Ereignis, über das zweimal berichtet worden wäre.

Trotz der intensiven Findungsphase und damit verbundenen Diskussionen initiierte der BRI gleich im ersten Jahr seines Bestehens die Einrichtung der Härtefallkommission in Bremen. Und bereits ein Jahr nach seiner Gründung wurde zum ersten Mal der »Bremer Förderpreis für Integration« verliehen. Es wurden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, der Vorstand erweitert, eine Homepage in Auftrag gegeben. Und schließlich wurde als erstes Mitglied des BRI Halime Cengiz neben der ehrenamtlichen Tätigkeit für den BRI als dessen Vertreterin in den Rundfunkrat von Radio Bremen gewählt.

Der BRI wurde von Anfang an vom zuständigen Referat für Zuwanderungsangelegenheiten und Integrationspolitik und dessen Leiter Erhard Heintze tatkräftig unterstützt, der de facto viele Vorhaben des BRI organisierte. So reiste der BRI-Vorsitzende, inzwischen pensioniert, in den Zeiten zwischen den Plenarsitzungen oft und gerne ins Ausland.

2009 wurde der BRI zum zweiten Mal berufen, diesmal waren es 28 ordentliche Mitglieder und 28 Stellvertreter*innen. Am 16.9.2009 wurde der neue Vorstand gewählt und im Rathaus empfangen. Es war viel Ehre. Doch wie sah es mit der tatsächlichen Arbeit aus? Es gab nichts, kein Büro, keine kontinuierliche Arbeitskraft. Schließlich gelang es uns, einen kleinen Arbeitsraum in der vierten Etage der Sozialbehörde für uns zu akquirieren. Für potentielle Gäste allerdings unauffindbar, es gab keinen Hinweis; monatelang haben wir für ein Schild im Eingangsbereich gekämpft. Wir bekamen ausrangierte Möbel und sogar einen reichlich verstaubten Computer. Im Büro wechselten sich Ehrenamtliche und Praktikant*innen ab. Jede*r

hatte einen eigenen Arbeitsstil. Manchmal gab es auch Zeitlücken zwischen zwei Beschäftigungen. So war es schier unmöglich, Unterlagen aufzufinden, die nach dem Ordnungssystem eines Menschen, der nicht mehr zur Verfügung stand, eingeordnet und in irgendwelchen Ablagen verschwunden waren. Im Rückblick scheint es beinahe unglaublich, dass der BRI unter den gegebenen Umständen arbeitsfähig sein konnte. Aber er war es: Der BRI setzte sich mit den Integrationsplänen des Senats auseinander, organisierte wissenschaftliche Symposien und Anhörungen mit, so etwa 2010 zur Einrichtung einer Landesantidiskriminierungsstelle. Zwei Themen wurden seit Anbeginn verfolgt: die Forderung nach echter Partizipation und die nach der Abkehr vom defizitär orientierten Blick hin zur Wahrnehmung der Potenziale, welche die Migration der Gesellschaft bietet.

2012 zog der BRI in einen Raum im Erdgeschoss der Bremischen Bürgerschaft, in direkte Nachbarschaft des neuen EuropaPunktes. 2013 kam Sersah Özün als erste Trainee-Arbeitskraft, frisch nach der Ausbildung, für zwei Jahre in das Büro.

Im Jahr 2015 vervielfachte sich die Zahl der Geflüchteten. Die Hilfsbereitschaft der unzähligen Menschen, die ehrenamtlich aktiv wurden, war beispiellos. Auf der anderen Seite: Im Netz kursierte ein detaillierter Leitfaden der Neonazipartei »Der Dritte Weg« mit dem Titel »Kein Asylantenheim in meiner Nachbarschaft«, die Pegida-Bewegung breitete sich über die deutschen Grenzen hin aus, die AfD kam auf Platz drei hinter den Volksparteien CDU und SPD. Die Gesellschaft radikalisierte sich. Für den BRI war diese Zeit eine wahre Herausforderung.

Grundsätzlich wichtig – in dieser Zeit aber ganz besonders – war die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und, als Prinzip des Handelns, die zahlreichen Kooperationen. Der BRI war für Zusammenarbeit immer offen. Denn dies ermöglichte gleich auf mehreren Ebenen neue Perspektiven: Durch die neuen Partner*innen konnten andere gesellschaftliche Gruppen angesprochen werden, der Wirkungskreis des BRI wurde somit erweitert, Themen, die der BRI für wichtig erachtet hatte, wurde in andere Kontexte implementiert. Und nicht zuletzt konnten auch finanzielle Ressourcen zusammengelegt und sinnvoll genutzt werden. Denn der Etat des BRI ist zwar stabil, aber nicht unerschöpflich.

Ein gelungenes Beispiel ist die Kooperation mit dem Festival globale°. Denn das Ziel dieses Bremer Literaturfestivals ist es zu zeigen, welche Potenziale, welche Bereicherung deutschsprachige Autor*innen mit einer anderen Muttersprache für die Gesellschaft und Kultur bedeuten.

Heute hat der BRI eine eigene Geschäftsstelle mit der Assistentin Melikşah Şenyürek und Mehmet Cacan als Referenten für Diversität und Antidiskriminierung. Daneben werden kontinuierlich Praktikant*innen beschäftigt. Die Mitglieder des BRI sind in zahlreichen Gremien des Landes vertreten, in der Härtefallkommission, im Medienrat, Rundfunkrat, im Beirat zum Europäischen Sozialfonds und vielen anderen.

Der BRI ist ein ernstzunehmender Partner auf der politischen Ebene des Landes Bremen. Mit der Einrichtung der Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) und der Arbeit am Aktionsplan gegen Rassismus hat der BRI zwei seiner wichtigen Ziele erreicht. Und doch zeigt die Erfahrung: Wenn ein Thema nicht opportun erscheint, können Jahre vergehen, bis etwas passiert. So war es etwa beim Thema LADS. Oder auch beim Kampf um die Erweiterung des kommunalen Wahlrechts. Auch dafür setzte und setzt sich der BRI mit ein, scheiterte aber bisher an der Gerichtsentscheidung. Und umgekehrt kann es ganz schnell gehen, wenn ein Thema auf die politische Agenda passt. Da werden Ratschläge erhört und in die Tat umgesetzt. So war es etwa bei der Einrichtung der Härtefallkommission gleich zum Start des BRI oder auch bei der 2018 vom BRI initiierten Einbürgerungskampagne. Sie zeigt unerwartete Erfolge. Die Zahl der Einbürgerungsanträge ist in Bremen zwischen 2018 und 2020 um 50 % gestiegen. Der Pandemie zum Trotz.

15 Jahre BRI – es lohnt sich also, Engagement, Geduld und Beharrlichkeit aufzubringen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Sersah Özün, Monika von Czapski, Melikşah Şenyürek, Ikram Erasmouni-Rimi, Mehmet Cacan, Irem Gündüz, Mazlum Yalcin und bei all unseren Praktikant*innen für ihren Einsatz. Auch der Unterstützung auf der politischen Ebene gilt mein Dank. Vor allem bedanke ich mich für die verlässliche Begleitung und die Dokumentation bei Silke Düker.

Libuše Černá

Herausgeber: Bremer Rat für Integration

Redaktion: Silke Düker

Fotos: Silke Düker (sofern nicht anders angegeben)

Gestaltung: Anette Naumann · Kunst-Kontext

Druck: Saxoprint

© 2021